

FÜR JEDES PROBLEM DAS RICHTIGE WERKZEUG ...

... hat Küster Georg Flagner. Warum braucht er aber einen Laubbläser in der Kirche auf der Empore?

Darum: Dieser mit Helium gefüllte rosa Teddy ist bei einer Taufe entwischt und hängt nun unter der Decke, in unerreichbarer Höhe. Wie niedlich – aber für den Ewigkeitssonntag vielleicht nicht ganz passend. Und nun?

Ganz einfach: Der Laubbläser verschafft ihm den richtigen Wind, um in den Bereich der gegenüberliegenden Empore zu fliegen, wo er mithilfe der Trittleiter eingefangen werden kann.

Und wohin jetzt damit?
„Den bekommt Emilia!“

RUNDBLICK

Ostern 2018



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
DÜSSELDORF
GERRESHEIM

EHRENAMT

INHALT

Ostern 2018

- 3 Editorial
- 4 Bibel entdecken
- 9 Ehrenamt stellt sich vor
- 17 Ehrenamtlich Mitarbeitende in unserer Gemeinde
- 18 Eine Frage der Ehre
- 21 Fußangeln und Fallstricke des Ehrenamtes
- 23 Talente gesucht

Aus der Gemeinde

- 24 Zweimal Geburtstag – Mevlid und Weihnachten
- 26 Mo Mo Mo Mo Motz und Arti
- 28 Adventssammlung 2017 – Info und Dank
- 29 Weihnachtsfreude 2017 – Dank für große Spendenbereitschaft
- 30 Unterstützen Sie die Stiftung "Gerresheim Gemeinsam"
- 32 Vorstellung Michael Opitz
- 33 Wo ist Pfr. Fucks? Ihr geht ins Uscana?
- 35 Jeder Frühling trägt den Zauber eines Anfangs in sich
- 36 Reisen ohne Koffer
- 37 "Medaille der Dankbarkeit" für Pfr. Ernst Fengler

Aus den Kindertagesstätten

- 38 Dank an die Ehrenamtlichen – Kita Dreherstraße

Termine

- 39 Wenn Flucht mein eigenes Leben trifft
- 40 Incompleti Gemeindeaktionstag Kirchenmusik
- 41 Ordination – Beate Albert Sommerfest 8. Juli 2018
- 42 Termine im Café
- 43 Zuhause bleibt die Küche kalt Musik im Abendcafé Termine Trödelmärkte
- 44 Gerresheim aus Kinderaugen "Märchenhafte Düsseldorfferien"
- 45 Ehemaligen-Treff der Ehrenamtlichen Interkulturelles Lernen
- 46 Spendenmöglichkeiten
- 47 Regelmäßige Angebote
- 50 Predigtplan

- 54 Adressen

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor Kurzem war der Internationale Tag des Ehrenamtes und auch diese Ausgabe des Rundblicks widmet sich dem Thema „Ehrenamt“. Schon Martin Luther sagte: „Alles, was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei“. Und deswegen ist die evangelische Kirche keine „Pastorenkirche“, sondern wird gestaltet von vielen Menschen, die mit-helfen, dass wir uns wohlfühlen in der Gemeinde. Noch relativ neu in der Ge-

meinde war und bin ich immer wieder er-staunt und begeistert, wie viele Men-schen in Gerresheim freiwillig und unentgeltlich ihre Zeit und Fähigkeiten einbringen, um unsere Gemeinde zu ei-nem Ort zu machen, an dem viele gerne leben und zu Hause sind. Die verschie-denen Bereiche, in denen Ehrenamtliche bei uns tätig sind, sind dabei so vielfältig, dass sie kaum darstellbar sind. Dass es in dieser Ausgabe des Rundblicks um das Ehrenamt geht, freut mich daher beson-ders.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.



Kara Bredal

PFARRERIN KARA BREDAL

BIBEL ENTDECKEN

Kirche wegen Überfüllung geschlossen. Das soll sich zugetragen haben, am Heiligen Abend 2017 – auch in Düsseldorf. Und die Verärgerung derer, die keinen Einlass fanden, war nicht zu überhören. Da will man einmal im Jahr zur Kirche gehen und kriegt keinen Platz.

Was Ostern bezeugt, ist einfach ungläublich

Kirche wegen Überfüllung geschlossen! Dies wird in den Gottesdiensten zu Ostern nicht der Fall sein, obwohl Ostern für den christlichen Glauben viel bedeutsamer ist als das, was wir Weihnachten feiern. Das Wunder der Menschwerdung Gottes begegnet uns Weihnachten in einem Ur-Thema menschlichen Lebens, in einem Geschehen, das uns Menschen zutiefst berührt. Auch deshalb, weil es im realen Leben seine Entsprechung findet, wann immer ein Kind geboren wird. Ganz anders jedoch verhält es sich mit dem Wunder, das Ostern bezeugt. Als aufgeklärte, naturwissenschaftlich rational denkende Menschen tun wir uns schwer mit Ostern. Was Ostern bezeugt und bekennt: Gott hat Jesus am dritten Tag von den Toten auferweckt, ist nach allem, was naturwissenschaftlich denkbar ist, schlicht und einfach ungläublich. Dafür gibt es weder Analogien noch irgendwelche plausiblen Erklärungen.

Trotz alledem stellt die Botschaft von Ostern den entscheidenden Grund christlicher Hoffnung und Verkündigung dar. Paulus schreibt in seinem Brief an die Gemeindeglieder von Korinth: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. (1. Korinther 15, 14ff.).

Auffällig ist, dass Paulus im Zusammenhang mit der Auferstehung nicht von Jesus, sondern von Christus redet. Christus ist das griechische Wort für das hebräische „Messias“, der Gesalbte Gottes. Nach jüdischer Auffassung ist der Messias derjenige, der das Gottesvolk Israel von aller Fremdherrschaft befreit und endgültig das Gottesreich aufrichtet. Die alten messianischen Verheißungen der Propheten haben die ersten Christen in Jesus als erfüllt angesehen. Insbesondere haben sie im Leiden Jesu das erkannt, was bereits Jahrhunderte zuvor der Prophet Jesaja über einen leidenden Gottesknecht verheißen hatte: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 53, 4–5)

Nach Jesu Tod hätte die Jesusbewegung eigentlich erledigt sein müssen. Nach Jesu Tod hätte der Traum vom Kommen des Gottesreiches endgültig ausgeträumt sein müssen. Doch es kam anders und es begann mit einem Besuch von drei trauernden Frauen am Grab Jesu. „Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich“ (Markus 16, 5-8). Für ein leeres Grab kann es die eine oder andere Erklärung geben. Zum Beispiel die eines Grabraubes. Es sind übrigens die Evangelisten selber, die – in Abwehr umlaufender Gerüchte – bereits solche „Erklärungen“ aufgreifen. Nach Matthäus berichten einige von den als Grabwache abgestellten Soldaten den Hohepriestern, was am Grab Jesu geschehen war. Daraufhin bestechen die Hohepriester die Soldaten und verleiten sie zu folgender Falschaussage: „Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. Und wenn es dem Statthalter zu Ohren kommt, wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr sicher seid. Sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen waren.

Und so ist dies zum Gerede geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag.“ (Matthäus 28, 11–15)

Welche Bedeutung hat das leere Grab?

An keiner Stelle der Evangelien beziehen sich die Jünger, sozusagen als Beweis für die Wahrhaftigkeit des Osterbekenntnisses „Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden“, auf das leere Grab. Das wäre übrigens auch kein glaubwürdiger Beweis gewesen, denn die Evangelien weichen in ihren Erzählungen um das leere Grab in Details nicht unwesentlich voneinander ab. Eine geblendete, zu Boden taumelnde Grabwache begegnet uns im Matthäusevangelium. „Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. (Matthäus 28, 2–4). Dagegen berichten Lukas und Johannes von einem Lauf des Petrus zum Grab Jesu, nachdem er von den Frauen gehört hatte, was sie bei ihrem Besuch des Grabes Jesu erlebt hatten. „Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.“ (Lukas 24, 11–12). Petrus wunderte sich, obwohl doch eine Auferweckung von den Toten dem jüdischen Glauben nicht unbekannt war. So heißt es in einer späten Schrift des Alten Testaments, im Buch Daniel: „Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk

eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. (Daniel 12,1)

Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden

Doch dieser Glaube an ein ewiges Leben war im Judentum zur Zeit Jesu nie ganz unumstritten. Im Gegensatz zu den Pharisäern lehrte z. B. eine andere einflussreiche Gruppe jüdischen Glaubens und Lebens – die Sadduzäer –, dass es keine Auferstehung gäbe. „An demselben Tage traten Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat gesagt (5. Mose 25,5): ‚Wenn einer stirbt und hat keine Kinder, so soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.‘ Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder; desgleichen der zweite und der dritte bis zum siebenten. Zuletzt nach allen starb die Frau. Nun in der Auferstehung: Wessen Frau wird sie sein von diesen sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Him-

mel. Habt ihr denn nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch gesagt ist von Gott, der da spricht (2. Mose 3,6): ‚Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?‘ Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Und als das Volk das hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre. (Matthäus 22, 23–33)

Nicht das leere Grab, sondern die Erscheinung des Auferstandenen ist von Bedeutung

Dieses Streitgespräch zwischen Sadduzäern und Jesus zeigt, dass der Glaube an eine Auferstehung zur Zeit Jesu keine all-gemeingültige Überzeugung war. Insofern ist es alles andere als überraschend, dass erst einmal kein Jünger glauben kann, was ihnen die Frauen erzählen. Oder anders gesagt: Das leere Grab hat nicht zum Glauben an die Auferweckung Jesu von den Toten geführt. Nicht bei den Frauen am ersten Ostermorgen, nicht bei den Jüngern, nicht bei Petrus, der das Gehörte mit eigenen Augen sehen will. Für den österlichen Glauben wurde etwas anderes von entscheidender Bedeutung: die Erscheinungen des Auferstandenen selbst! Dass der von Gott Auferweckte den Seinen erscheint, ist Ursprung und Grund österlichen Glaubens und Bekenntnisses: Jesus lebt. Er ist wahrhaftig auferstanden.

So unterschiedlich die Berichte über Erscheinungen des Auferstandenen im Einzelnen auch sind, sie haben ein gemeinsames Motiv: das der Identifikation. Allen den der Lebendige und Auferstandene

erscheint, sollen erkennen: Der von Gott von den Toten Auferweckte ist kein anderer ist als der, dem sie nachgefolgt sind, der unter ihnen gewirkt, gepredigt und gelehrt hat. Deshalb sucht der Auferstandene zu den Seinen menschliche Gemeinschaft, verdichtet in der Mahlgemeinschaft. „Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach. Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrecken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. (Lukas 24, 29 f.) Der von den Toten Auferweckte lebt in einer neuen, materiell nicht identischen, aber eben auch nicht bloß nur visionären Leiblichkeit.

Die Auferstehung ist Überzeugung des Glaubens

Dass der österliche Auferstehungsglaube nicht von Beweisen abhängt, zeigt sich eindrücklich in der Geschichte vom sog. ungläubigen Thomas: „Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meine Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! (Johannes 20,19–29) Dass die Jesusbewegung mit dem Tod Jesu nicht aus und vorbei war, dass Jesus Christus nicht im Tod geblieben, sondern in Gottes ewiges Leben, symbolisch Himmel genannt, eingegangen ist, ist von Anfang an keine zu beweisende Tatsache gewesen. Vielmehr war dies schon immer eine Überzeugung des Glaubens.

„Wenn der Tod nicht wäre, gäbe es keine Religion“

Vermutlich sind wir Menschen die einzigen Lebewesen, die wissen, dass stimmt, was sich im Buch des Predigers Salomo so sagt: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.“ (Prediger Salomo 3, 1) Eben wegen dieses Wissens, wegen der auch gar nicht zu verdrängenden Erfahrung von Endlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens kommen wir Menschen nicht darum herum, uns mit der Endlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens auseinanderzusetzen und nach einer Antwort auf die Frage zu suchen: Was kommt? Wo werden wir sein? Was ist mit uns, wenn unsere Zeit auf Erden zu ihrem Ende gekommen ist? Für den Religionskritiker Ludwig Feuerbach begründet die Auseinandersetzung mit dem Tod die Religion. Er sagt: „Wenn der Tod nicht wäre, gäbe es keine Religion.“ Tatsächlich gibt es keine Religion dieser Welt, die sich nicht mit den letzten Dingen des Lebens beschäftigt. Es gibt keine Religion, die nicht die Frage "Was kommt nach dem Tod?" zu beantworten versucht. Bei aller Unterschiedlichkeit in ihren Antworten und Deutungen haben alle Religionen letztlich etwas gemeinsam: Sie sind sich einig, dass der Tod nicht das Ende ist. Dass es nach dem Tod eine neue, andere Wirklichkeit gibt. Christen teilen mit ihren jüdischen Glaubensgeschwistern und auch Muslimen den Glauben, dass jeder Mensch von Gott kommt und zum Schöpfer zurückkehrt. Juden, Christen und Muslime teilen eine lineare Vorstellung vom

Leben. Alles hat einen Anfang und ein Ende. Allein Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, allein Gott existiert ohne Anfang und Ende. Ostern bezeugt, dass wir im Glauben an Jesus Christus in der Liebe des Ewigen bleiben. „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ (Römer 8, 38–39)

Weil Gott mit uns in Beziehung bleibt, weil uns nichts von seiner Liebe und Treue trennen kann, wünsche ich uns allen hoffnungsvolle, ermutigende und trostreiche Ostern, österlichen Glauben mit der dazugehörenden Portion Gelassenheit und Wertschätzung für den Alltag unseres Lebens.

Ihr Pfarrer Olaf Steiner

Das Ehrenamt in unserer Gemeinde ist vielfältig. Es gibt viele Aufgaben – und viele Talente, die diese Aufgaben ausfüllen. Unter der Überschrift „Ehrenamt stellt sich vor“ lernen Sie auf den folgenden Seiten acht Menschen kennen, die in unserer Gemeinde ein oder mehrere ehrenamtliche Arbeiten übernommen haben. – Vielleicht machen Ihnen ihre Geschichten Lust darauf, selbst ehrenamtlich aktiv zu werden.

EHRENAMT STELLT SICH VOR

Was mache ich?

Die Fahrradbörse vom Netz gegen Armut in Gerresheim hat mittlerweile einen Keller im Gemeindezentrum. Dort sichte und repariere ich Fahrräder, die gespendet werden.

Wie kam ich dazu?

Im Rahmen des Quartiersprojektes „Gerresheim lebt Nachbarschaft“ wurde eine Fahrradwerkstatt von Anna Eggeling ins Leben gerufen. Dort half ich bei einigen Aktionen mit. Nachdem das Projekt ausgelaufen war, hat mich Beate Albert angesprochen und reaktiviert.

Was gefällt mir daran?

Ich freue mich, wenn ich – besonders Kinder – auf Fahrrädern sehe, die ich wieder fahrtauglich gemacht habe. Außerdem sammele ich so „Karmapunkte“ für mich.

TOM BORSICH



Was mache ich?

Seit etwa drei Jahren bin ich, zusammen mit Céline Chartrain-Schroers, für die Kostüme bei den Musicals des Kinder- und Jugendchores von Christiane Sauer zuständig.

Wie kam ich dazu?

Begonnen hat alles vor ca. 12 Jahren als unsere damals fast 3 jährige Tochter beschloss, in den Kinderchor zu gehen. Bei den seinerzeit noch kleineren Auftritten in der Kirche oder im Saal sollten/wollten die Kleinen betreut werden und bedurften der ein oder anderen Hilfe beim Umziehen.

Die Kinder wurden älter und größer, die Aufführungen länger und anspruchsvoller. Auch die Kostüme wurden immer aufwändiger, es reichte der Inhalt des häuslichen Kleiderschranks, ergänzt mit Tüchern und Requisiten jeglicher Art nicht mehr aus. Kreativität und Spontaneität waren immer schon gefordert, aber spätestens bei dem Musical „Krach bei Bach“ war klar, dass dies nicht mehr ausreichte und vieles im Vorfeld gut geplant und angefertigt werden musste.



Und schon war die Idee geboren: Christiane Sauer benötigte jemanden für die Erstellung der Kostüme und sie fragte an, ob ich nicht zusammen mit Céline Chartrain-Schroers Spaß daran hätte. Nun versuchten wir, die entwickelten Ideen in Kostüme umzusetzen. Wir probierten, schneiderten, bastelten und verwarfen wieder was das Zeug hielt; es wurde abgeändert, vergrößert, verkleinert, anprobiert (es sollte ja nicht nur passen, sondern auch den Kindern gefallen), immer in Abstimmung mit Bühnenbild und Regie. Trotz der ganzen Arbeit hatten wir immer viel Spaß dabei und haben nebenbei neue kreative Fähigkeiten an uns entdeckt.

So ist es bis heute geblieben, aus dem einen Mal sind jetzt schon drei Aufführungen geworden und die nächste ist in Planung. Ich freue mich schon auf das nächste Stück und bin gespannt, welche neue kreative Herausforderung auf uns wartet.

BRITT HARMS-SCHIRRA

Wie kam ich zu meinem Ehrenamt?

Seit Mai 1975 leben meine Familie und ich in Gerresheim. Damals war es den PfarrerInnen noch möglich, Neuzugezogene mit einem Besuch zu begrüßen. So fand ich sehr schnell Zugang zu unserer Gemeinde und hatte auch sehr schnell den ersten ehrenamtlichen Auftrag: Rundblicke austragen. Nach und nach kamen weitere Aufgaben dazu.

Was ich mache?

An dieser Stelle möchte ich vom Geburtstags-Besuchsdienst bei unseren Senioren berichten. Seit 33 Jahren bin ich nun dabei, habe sehr viele Menschen kennengelernt und da damals unsere Senioren schon ab 70 besucht wurden, durfte ich manche über viele Jahre begleiten.

Schlechte Erfahrungen habe ich eigentlich nie gemacht, ich wurde und werde überwiegend freundlich und nett begrüßt. Ist ein Besuch nicht gewünscht, merkt man das schnell beim ersten telefonischen Kontakt. Dann kann man den



Gruß per Post schicken oder einfach an der Haustür abgeben. Aber fast immer merke ich, dass der Glückwunsch der Gemeinde willkommen und manchen Menschen auch sehr wichtig ist.

Was gefällt mir daran?

Ich erinnere mich an viele mal ernste, mal vergnügliche Gespräche - im wahrsten Sinne des Wortes über Gott und die Welt. Bei manchen Menschen durfte ich Anteil nehmen an Freude und Leid in den jeweiligen Familien oder auch maleigene Befindlichkeiten los werden. Und immer wieder höre ich gerne zu, wenn alte Menschen von früher erzählen.

Auch nach all' den Jahren ist der Besuchsdienst für mich immer noch eine schöne Aufgabe. Meistens komme ich beschenkt von den Besuchen nach Hause. Und ich wäre sehr froh, wenn ich diesen Dienst noch einige Jahre fortsetzen könnte.

URSULA OSTERMEIER

Was mache ich?

Als Ingenieur für Informationsverarbeitung im Ruhestand helfe ich Senioren beim Nutzen moderner Technik. Ich bin jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Café MITTENDRIN und beantworte Fragen u. a. zu Smartphone, PC, Digital-Kameras und Fernsehen. Es werden keine Termine vergeben, jeder kann einfach vorbeikommen, sollte aber etwas Zeit mitbringen.



Was gefällt mir daran?

Ich arbeite gern mit älteren Menschen und mag es, mir Zeit für sie zu nehmen, konkrete Hilfe zu geben und mit ihnen zu reden. Meine Gesprächspartner freuen sich, wenn ich ihnen zuhöre und bei aktuellen Problemen helfen kann.

Das Angebot ist kostenlos, nur wer mag, kann etwas in eine kleine Spendenbox für die Seniorenarbeit geben.

PETER HORNIG

Wie kam ich dazu?

Die Idee, dass viele Senioren Hilfe bei der Nutzung aktueller technischer Geräte brauchen, kam mir beim Neujahrsempfang 2016. Christian Schröder von der Stiftung Gerresheim Gemeinsam sprach über die Möglichkeit der freien Nutzung des Internets im Café MITTENDRIN und dass Jugendliche den Älteren beim Umgang mit dem Smartphone helfen könnten. Eine gute Idee, konnte aber nicht realisiert werden. Durch Vermittlung von Martina Krannich und meiner Frau, die im Café arbeitet, entstand die Techniksprechstunde für Senioren.

Was mache ich?

Ich darf jeweils am ersten Donnerstag im Monat (außer in den Ferien) bei der Abendöffnung des Cafés „MITTENDRIN“ ein Programm mit Live-Musik gestalten. An den Abenden haben Amateure die Chance, in einem netten, unkomplizierten Rahmen aufzutreten.

Das Format besteht nun seit über einem Jahr und es hat sich eine Mischung aus Vorträgen von Gemeindegliedern abwechselnd mit Jazzabenden mit Opern-Band und Jam-Session entwickelt.

Wie kam ich dazu?

Ich spiele selber gerne bei offenen Sessions Schlagzeug und singe in der Kantorei. Ich war in der Männertruppe, die mit der Abendöffnung des Cafés begonnen hat. Wir suchten etwas, um dieses Angebot attraktiver zu machen.

Ich fand den Raum, in dem das Café stattfindet, von Anfang an wie geschaffen für solch ein Format.



Nach mehreren Jahren Gremienarbeit in Kirche und Gemeinde wollte ich etwas machen, das mir und anderen unmittelbar Freude bereitet.

Was gefällt mir daran?

Dass es funktioniert! Und zwar von Anfang an. Es ist für mich ein positives Beispiel für "Gemeinde sein". Man trifft sich. Einige haben etwas vorbereitet und trotzdem ist das Angebot offen. Beim „Rudelsingen,“ z.B. Weihnachtsliedersingen, können alle miteinstimmen, bei den Sessions treffen sich Menschen, die noch nie zusammen musiziert haben ...

KAI DAMM-JONAS

Was mache ich?

Eine ganze Reihe. Ich kümmere mich um das lange von der Stadt Düsseldorf vergessene Ehrengrab von Theodor Winkens (1897 bis 1967), der in der „Aktion Rheinland“ zusammen mit Theodor Andresen und Aloys Odenthal am Ende des 2. Weltkriegs die völlige Zerstörung Düsseldorfs verhinderte. Sie alle waren Gerresheimer. Dann kümmere ich mich mit anderen „Lotsen“ um Flüchtlinge in deren Unterkunft an der Blanckertzstraße, begleite sie zu Behörden und Ärzten, versuche ihnen auch etwas von deutscher Kultur und Lebensart zu vermitteln und ihnen die Angst zu nehmen, sie seien nach ihrer Flucht vor Krieg und Verfolgung hier nicht willkommen.

Ich weiß, wovon ich spreche, wenn ich von Flucht rede. Aus Ostpreußen zurück nach Düsseldorf, dann von hier zwangsevakuert nach Thüringen und 1946 wieder hierher zurück nach Gerresheim, wo unsere Wohnung zerstört war. Auf der Flucht wurden meine Mutter, mein Bruder und ich von einer Familie am Wegesrand freundlich empfangen und versorgt. Zum Dank dafür nannte ich meinen Stoffhasen „Munkie“, das war auch der Name eines Hasen im Stall der Familie. Gegenwärtig gebe ich Deutschunterricht für einen Flüchtling aus dem afrikani-



schen Nigeria. Er lebt in unserer Gemeinde zusammen mit Ehefrau und zwei Kindern. Er braucht den Unterricht dringend für eine Sprachprüfung, die ihn, um eine Ausbildung zu starten, vor einer Rückführung bewahren kann.

Wie kam ich dazu?

Nun, ich wurde gefragt und ich habe es getan.

Was gefällt mir daran?

Was für eine Frage. Ich wünschte, diese Flüchtlingsprobleme gäbe es nicht. Weltweit. Aber als deutscher Bürger kann ich – anders als vielleicht Polen und Ungarn – vor diesen Problemen nicht die Augen verschließen. Und so sehe ich es als meine Pflicht an, mich für Flüchtlinge zu engagieren. Außerdem: ich möchte meinen Einsatz auch als Zeichen sehen, dass sich die Zeiten des Nationalsozialismus in Deutschland nicht wiederholen. Übrigens: ich bin fast 80 Jahre alt.

HARALD POSNY

Was mache ich?

Mein Name ist Regina Pletz, ich wohne mit meiner Familie in Hubbelrath und gehöre der evangelischen Kirchengemeinde Gerresheim an. Ich arbeite halbtags und bin ehrenamtlich für die evangelische Stiftung „Gerresheim Gemeinsam“ tätig. Meine Aufgaben bestehen daraus, unsere Bekanntheit zu erhöhen und Kontakt zu öffentlichen Medien zu halten. Dazu gehört hauptsächlich das Aufsetzen von Pressemitteilungen und weitere Werbung für Gerresheim Gemeinsam. Darüber hinaus bin ich auch bei Projektentwicklungen der Stiftung aktiv.

Wie kam ich dazu?

Da andere ehrenamtliche Tätigkeiten gerade beendet waren, traf es sich sehr gut, dass Dr. Christine Rachner mich für die Stiftung begeistern konnte. Das Projekt „Stiftungsgründung“ hat mir sehr zugesagt, sodass ich mit viel Engagement an das neue Aufgabenfeld herangetreten bin.



Was gefällt mir daran?

Besonders gefällt mir daran die Dankbarkeit der Menschen, die wir mit verschiedenen Projekten unterstützen und glücklich machen konnten, wie z. B. Versorgung von Erstklässlern aus bedürftigen Familien mit neuen Tornistern, Finanzierung der Hausaufgabenhilfe oder Senioren bei ihren „Reisen ohne Koffer“.

Gerne möchte ich durch mein Ehrenamt dazu beitragen, dass es anderen gut geht – da ich selbst viel Glück im Leben erfahren durfte. Die Aufgabe erfordert viel Freizeit, macht mir, aber – vor allem mit dem gesamten Team von Gerresheim Gemeinsam – sehr viel Spaß! Und deshalb fände ich es auch toll, wenn ich mit meiner Begeisterung andere ebenfalls überzeugen könnte, Mitstreiter der guten Sache zu werden.

REGINA PLETZ

Was ich mache?

Ich verteile Rundblicke, arbeite im Café MITTENDRIN und bin in beiden Besuchskreisen tätig, helfe beim Senioren-Geburtstagskaffee und tüte die Geburtstagsbriefe mit ein. Auch in der hospizlichen Arbeit engagiere ich mich.

Wie kam ich dazu?

Begonnen hat es mit dem Verteilen der Rundblicke. Es kann gut 20 Jahre her sein. Das genaue Jahr weiß ich nicht mehr. Mit den Jahren kamen die genannten ehrenamtlichen Tätigkeiten hinzu.



Was gefällt mir daran?

Besonders gerne arbeite ich im Café, weil auch dort Gespräche geführt werden. Viele „Fäden“ aus den anderen Arbeitsbereichen laufen im Café zusammen. Wenn ich Café-Dienst habe, treffe ich hier auch häufig zufällig „meine“ Geburtstagskinder oder diejenigen, die ich zu Hause besuche.

DAGMAR BEBEI



EHRENAMT

EHRENAMTlich MITARBEITENDE IN UNSERER GEMEINDE

KIRCHENMUSIK

Kantorei (36)
Kinder- und Jugendchor (12)
Posaunenchor (5)

SENIORENARBEIT

Besuchsprojekt (5)
Besuchsdienst für Geburtstagsbesuche (24)
Vorlesekreis (1)
Wander-/Spaziergruppe (6)
Geburtstagskaffee (4)
Geburtstagspost (8)

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Diverse wöchentliche Angebote (6)
Düsselferien/Freizeiten (10)
Projekte (25)
Hausaufgabenhilfe (8)
Konfirmandenarbeit (15)

GOTTESDIENST

Kindergottesdienst (6)
Lektoren (10)
ökumenischer Weltgebetstag (12)

RUNDBLICK

Redaktion (4)
Verteilung (150)

DIAKONISCHE ARBEIT

Caritas-Diakonie-Sprechstunde (20)
Kleiderladen (12)
Diakonieführstück (12)
Flüchtlingshilfe (20)
Fahrradbörse (2)

CAFÉ

Thekendienst (40)

Dekoration (2)
Organisation (4)
Kirchenladen (6)
Kultur im Café (5)

GEMEINDELEITUNG/ -ORGANISATION

Presbyterium (20)
Finanzausschuss (10)
Bauausschuss (8)
Diakonieausschuss (12)
Jugendausschuss (14)
Gottesdienst, Theologie und Kirchenmusik (9)
Öffentlichkeitsausschuss (10)

WEITERE ANGEBOTE

Gymnastikgruppe (1)
Männergruppe (1)
Kindersachen-Trödelmarkt/
Feine Mädels (6)
Frauenhilfe (7)
Incompleti (Theatergruppe) (25)
Trostcafé (5)
Erik (Essen reichen im Krankenhaus) (20)
Bastelgruppe (9)
Vorlesen und Spielen in KiTa (5)
Reparatur-Team für unser Gemeindezentrum (4)
Fastengruppe (2)
Ev. Stiftung Gerresheim
Gemeinsam (5)

Sonstige (12)

Dazu kommt die Mithilfe bei Aktionen wie Sommerfest, Gemeindeaktionstag, Veranstaltungen, Backen fürs Café und vielem mehr.

„Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist.
Und es sind verschiedene Ämter, aber ist ein Herr.
Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott,
der da wirkt in allen.“ (1. Kor 12, 4ff.)

EINE FRAGE DER EHRE – EHRENAMT UND FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN DER GEMEINDE

Gottes Geist wirkt und bewirkt etwas bei uns. Mit dieser biblischen Grundlage beginnt unsere Ehrenamts-Konzeption. Weiter heißt es dort: „Die Gemeinde wünscht sich ein lebendiges Gemeindeleben mit einem breiten Angebot für unterschiedlichste Ziel-, Alters- und Interessengruppen. Sie will Teilhabe ermöglichen und vertritt einen inklusiven Ansatz. Wir streben an, dass niemand aufgrund von sozialer Herkunft, Abstammung, Bildungsstand, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen von Angeboten ausgeschlossen wird und dass jeder sich mit seinen Gaben und Möglichkeiten einbringen kann. Die Gemeindegarbeit soll Begegnungen ermöglichen, das Gemeindezentrum soll von den Menschen in Gerresheim als ein Ort wahrgenommen werden, in dem sie willkommen sind und respektiert werden.“

Damit das gelingen kann, braucht es Menschen, die sich engagieren. Die ihre Gaben und ihre Zeit einbringen. Die sich begeistern lassen und begeistern. Die ehrenamtlich mitarbeiten.

Begriff mit langer Geschichte

Das Wort „Ehrenamt“ wird zuweilen als verstaubt und antiquiert wahrgenommen. Moderner wird vom „Freiwilligen Engagement“ gesprochen. Mir gefällt der Begriff „Ehrenamt“. Das Ehrenamt blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits Aristoteles beschreibt, dass es Gemeinwohl nur geben kann, wenn sich Menschen einbringen. Wer sich politisch, sozial oder kirchlich engagiert, erlangt mit seinem Engage-



© Thomas Pläbman

ment „Ehre“. Wird geachtet und respektiert. Wir würden neudeutsch von einer Win-Win-Situation sprechen: Ich gebe meine Zeit, meine Gaben und bekomme dafür – neben der Ehre – Dankbarkeit, Bestätigung, Begegnungen, die Gewissheit, etwas Gutes und Sinnvolles zu tun.

Wer in meiner Gegenwart hingegen das alte Pendant zum Ehrenamt, das Wort „Hauptamt“ benutzt, wird von mir unterbrochen und verbessert. Ich kenne nur ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende. Keine sogenannten Profis und Laien. Die beruflich Mitarbeitenden verdienen Geld mit ihrer Tätigkeit in der Gemeinde. Sie sind aber nicht der Kopf der Gemeinde. Sie haben nicht das Hirn und das Sagen und die anderen sind ihre „Handlanger“. Auch das Leiten geschieht durch ehrenamtlich Mitarbeitende; unser Leitungsgremium, das Presbyterium, wird gewählt.

Die Zeit und die Gaben, der große Erfahrungsschatz und die Professionalität der ehrenamtlich Mitarbeitenden ermöglichen unser Gemeindeleben. Die Gaben und Zeitfenster sind verschieden, das spiegelt sich in den unterschiedlichsten Tätigkeiten, die sie im Überblick finden, wider.

Besondere Rechte und Pflichten in der Gemeinde

Ehrenamtlich Mitarbeitende haben Rechte. Sie sind im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit über uns versichert, können unsere Räume für private Feiern vergünstigt anmieten. Gern bescheinigen wir ihre ehrenamtliche Tätigkeit für Bewerbungen o.ä. Sie haben aber auch Pflichten. Es gibt Qualitätsstandards, die wir einhalten wollen und müssen. Wer z.B. mit Lebensmitteln zu tun hat, muss regelmäßig an der Hygienebelehrung teilnehmen, wer auf einer Freizeit oder bei Ausflügen mitfährt, muss einen Erste-Hilfe-Kurs haben. Schulungen zu unterschiedlichsten Themen werden angeboten oder vermittelt.

Informationen im Café

Im Café wird es ab den Osterferien einen Info-Ständer für alle ehrenamtlichen und interessierten Menschen geben. Dort gibt es u.a. Infomaterial zu Schulungen, Veranstaltungen und Fortbildungen.

Wenn Sie darüber nachdenken, sich ehrenamtlich zu engagieren, sprechen Sie mich an. Vielleicht möchten Sie bei einem bereits bestehenden Angebot mitarbeiten, vielleicht haben Sie eigene Ideen und möchten etwas Neues beginnen. Als Ehrenamtskoordinatorin ist es meine Aufgabe, Sie dabei zu beraten und zu unterstützen. Eine Aufgabe, die ich sehr gern mache.

Ehrenamtlich Mitarbeitende sind der größte Schatz unserer Gemeinde. Sie sind unbezahlbar. Wir sagen ihnen an vielen Stellen und in vielen Formen Danke. Und auch hier: Danke, gut, dass es sie gibt.

DIAKONIN BEATE ALBERT

FUSSANGELN UND FALLSTRICKE DES EHRENAMTES



Unzählige Vereine, Kirchengemeinden, Stiftungen und Bürgerinitiativen werden durch ehrenamtlich arbeitende Menschen am Leben erhalten. Das ist wunderbar, denn das Ehrenamt ist ein Stück gelebte Basisdemokratie, und ich selbst möchte keinesfalls in einer Gesellschaft leben, in der jede und jeder nur auf seine persönlichen Belange schaut und niemand bereit ist, sich für gemeinschaftliche Aufgaben einzusetzen.

Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Negative Auswirkungen ehrenamtlichen Engagements können erhebliche Leidenschaften freisetzen und sehr Kräfte zehrend sein. Bevor ich nun loslege und aus dem reichen Schatz meiner Erfahrungen plaudere, möchte ich betonen, dass keines der im Folgenden erwähnten Dramen sich in der Ev. Kirchengemeinde Gerresheim zugetragen hat:

- Eine kreativ begabte Frau leitet mehrere Gruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie verfügt über einen Schlüssel zum Gebäude und zur Werkstatt. Im Laufe der Zeit wird diese zu ihrem zweiten Wohnsitz. Sie ist tages- und abendlang anwesend und übernimmt die „Lufthoheit“ über das komplette Untergeschoss. Nichts geschieht mehr ohne ihre Zustimmung.

Nach mehreren folgenlosen Gesprächen wird der Schlüssel einkassiert und der Arbeitsbereich kommt zum Erliegen.

- Im Sportverein betreut ein älteres Ehepaar viele Jahre lang engagiert die Gastronomie. Schrittweise entwickelt sich der Anspruch, allein über die Verwendung der finanziellen Überschüsse zu bestimmen, zu jedem Thema zu wissen, was für den Verein gut ist und, sofern dies nicht geschieht, durch Nörgelei die Atmosphäre zu vergiften.
- In einem Presbyterium ist es jahrelang Praxis, den stellvertretenden Vorsitz und das Amt des Finanzkirchmeisters in Personalunion zu besetzen, selbstverständlich durch immer die gleiche Person. Die Auswirkungen dieser Machtkonzentration – einschließlich der Strategien, diese aufrecht zu erhalten – möchte ich an dieser Stelle lieber nicht im Detail beschreiben.
- Aber auch auf der „Arbeitgeberseite“ kommt es zu Grenzüberschreitungen. Der jugendliche Sohn einer Nachbarin hat sich bereit erklärt in der Kirchengemeinde bei der Pflege der Außenanlagen zu helfen. Ich werde Zeugin eines Anrufes des Pfarrers: „Frau NN, wo bleibt der Thomas? Er soll doch den Rasen mähen!“
- Eine frei gewordene Pfarrstelle soll nur

noch halb besetzt werden. Man kann sich aber nicht dazu durchringen festzulegen, welche Arbeitsbereiche künftig nicht mehr dazu gehören sollen. Unausgesprochen steht die Erwartung im Raum, der/die Neue werde in einer so tollen Gemeinde doch gern die Hälfte der Arbeit ehrenamtlich leisten oder den Ehepartner dafür einspannen. Ist doch so in einem ordentlichen Pfarrhaus, oder?

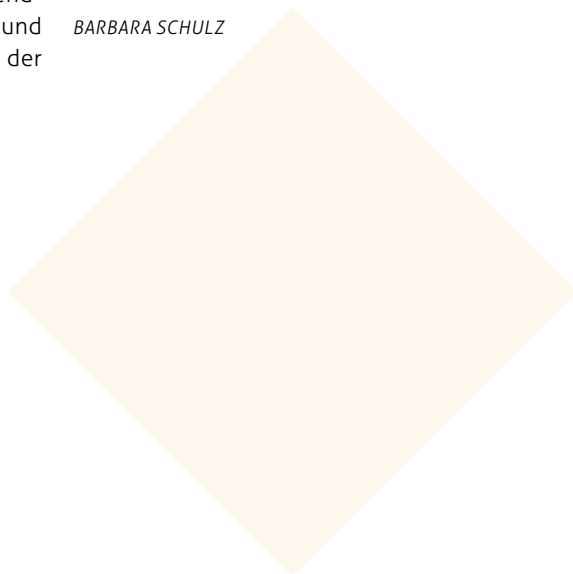
- Ein langjähriges Vereinsmitglied hat eine Kündigung seiner Wohnung erhalten. Statt sich rechtzeitig um eine neue zu bemühen, lässt er sich in Küche und Aufenthaltsraum des Clubhauses häuslich nieder und rollt den Schlafsack auf der gemütlichen Eckbank des Stammtisches aus. Er hat schon so viel für den Verein getan, da muss dieser doch auch mal was zurückgeben ...

Niemals habe ich erlebt, dass Ehrenamtliche sich am Gemeinschaftseigentum bereichern oder vorsätzlich Schaden ange richtet haben. Nein – sie „brannten“ einfach so für ihre Sache, dass sie irgendwann den objektiven Blick verloren und sich jeder Kontrolle entzogen, auch der eigenen.

Für solche Entgleisungen und Fehlentwicklungen sind besonders kleine Gemeinschaften anfällig. Wo es nur wenige Engagierte gibt, werden diese nicht nach ihren Gaben und Fähigkeiten eingesetzt, sondern nach dem Motto: „Hauptsache wir haben jemanden für diese Arbeit gefunden.“ Die wenigen aktivierbaren Treuen laden sich ständig neue Aufgaben auf und stecken plötzlich in der Falle, sich für alles und jeden verantwortlich zu fühlen.

Klingt alles nicht schön und sollte im Vorfeld vermieden werden. Freiwillige Arbeit gelingt, wenn von vornherein das Arbeitsfeld klar begrenzt und Zuständigkeiten geregelt sind. Also: Wer überträgt mir die Aufgaben? Diese Person ist bei Problemen und Fragen mein Gesprächspartner. Ideal wären regelmäßige Reflektionen, ob alles zur beiderseitigen Zufriedenheit läuft. Wenn dann noch hin und wieder eine Anerkennung in Form eines kleinen Dankeschöns erfolgt, sind die besten Voraussetzungen da, damit ehrenamtliche Arbeit ihre Früchte trägt.

BARBARA SCHULZ



TALENTE

GESUCHT

Unter dieser Überschrift finden Sie eine neue Rubrik im Rundblick. Es gibt immer mal Tätigkeitsfelder, für die wir Menschen suchen, die Zeit und Lust haben, sich zu engagieren. Sie können gern auch erst einmal reinschnuppern, hospitieren oder ausprobieren, ob das etwas für Sie sein kann. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

3 x im Jahr den Rundblick verteilen für folgende Straßen:

Benderstraße 139-173, ungerade Hausnummern
Dreherstraße 39-128 und 151-185
Dreifaltigkeitsstraße 7, 9 und 11
Bitte melden bei beate.albert@evdus.de oder Tel. 580 30 10-31

Die Fahrradbörse sucht dringend Menschen,

- die Fahrräder reparieren können.
- die helfen, die Abgabe der fertigen Fahrräder zu koordinieren und sich mit den Interessenten zu treffen (wir führen über die Caritas-Diakonie-Sprechstunde eine Warteliste).
- die bei Bedarf Fahrräder von Spendern abholen, die die Fahrräder nicht selbst zu uns ins Café bringen können.

Bitte melden bei beate.albert@evdus.de oder Tel. 580 30 10-31

Besuchsprojekt

Machen Sie mit? Besuche gegen die Einsamkeit. Haben Sie ein wenig Zeit für andere übrig? Interessieren Sie sich für Lebenswelten alter Menschen? Können Sie gut zuhören?



Wir sind ein kleiner Kreis von engagierten Ehrenamtlichen, die ältere Menschen zu Hause besuchen und ihnen für Gespräche, Spiele, Spaziergänge u. ä. zur Verfügung stehen. Wir treffen uns regelmäßig zu bestimmten Themen und um uns auszutauschen. Hin und wieder treffen wir uns auch in gemütlicher Runde zu einem gemeinsamen Essen. Unsere Gruppe besteht seit 2016.

Gerne möchten wir unseren Kreis erweitern, um noch mehr Senioren besuchen zu können. Zeit und Dauer können in jedem Fall individuell bestimmt oder abgesprochen werden. Als Ehrenamtliche sind wir in unserem Dienst zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Sollten wir Ihr Interesse und Ihre Neugier für eine Mitarbeit in unserem Kreis geweckt haben, rufen Sie uns an und kommen zu einem unserer nächsten Gruppentreffen gern dazu. Wir freuen uns auf Zuwachs.

Bitte melden bei Martina Krannich (Seniorenarbeit), Tel. 580 30 10-14

Begegnungsabend christlicher und muslimischer Frauen

ZWEIMAL GEBURTSTAG – MEVLID UND WEIHNACHTEN

Was wird da gefeiert?

Wie wird jeweils gefeiert?

Welche Rolle spielt Maria im Koran?

Was ist der Unterschied zwischen Nikolaus, Weihnachtsmann und Christkind?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und auch zu verstehen, haben sich auf Einladung von Pfarrerin Oßwald am 30. November 2017 etwa 35 muslimische und christliche Frauen im Gemeindesaal in der Hardenbergstraße getroffen.

Neben Cornelia Oßwald gestalteten Zeliha Biçer, Eslem Tokyay, Müzeyyen Uçar und Angelika Bracken das „offizielle Programm“ des Abends. Daneben fanden an den jeweiligen Tischen, an denen Musliminnen und Christinnen zusammen die von allen mitgebrachten leckeren Speisen des Büfetts aßen, intensive Gespräche zu weiteren Themen statt.

In der Nacht zum 12. Rabi ül-evvel, im dritten Monat des islamischen Mondkalenders, feiern Muslimas und Muslime die Geburt des Propheten Mohammed. Im Jahr 2017 fiel dieser Tag auf den 30. November.

Keine Geschenke zu Mevlid

Anders als im Christentum spielt im Islam die Geburt und damit auch der eigene Geburtstag eine eher nachrangige Rolle.

Der Geburt des Propheten Mohammed wird jedoch im Rahmen des Mevlid-Festes gedacht. In dieser Nacht des Mevlid werden die Moscheen erleuchtet und Gläubige rezitieren Gedichte und religiöse Gesänge. In manchen Ländern gibt es an diesem Tag spezielle Süßigkeiten und Getränke. Anders als beim christlichen Weihnachtsfest werden aber keine Geschenke gemacht.

Was ähnlich klingt, ist nicht dasselbe

Im Koran wird auch Maria (Marjam) und die Geburt von Jesus Christus (Issa) erwähnt. Im Libanon steht eine große Marienstatue, zu der auch Muslime pilgern. Doch was ähnlich klingt, ist nicht dasselbe und hat für den jeweiligen Glauben eine unterschiedliche Bedeutung. So ist Issa, der muslimische Jesus, zwar Marjams, also Marias Sohn, aber nicht der Sohn Gottes. Josef spielt im Koran keine Rolle. Maria bringt ihren Sohn allein zur Welt, und zwar nicht in einem Stall, sondern unter einer Palme. Maria ist im Koran die 19. Sure gewidmet und sie wird als eine besonders vorbildliche Frau dargestellt. Jesus ist von Gott auserwählt, als Prophet die Menschen wieder zum Glauben zu führen. Um das zu erreichen, erhält er von Gott die Möglichkeit, Zeichen zu setzen und Wunder zu vollbringen.

Nikolaus, Christkind oder Weihnachtsmann

Der 6. Dezember ist der mutmaßliche

Todestag des Bischofs Nikolaus von Myra, der im Jahre 270 in der heutigen Türkei geboren wurde und in seinem Leben viele gute Taten vollbracht hat. Er wurde heilig gesprochen und wird heute noch in der katholischen Kirche als Schutzpatron aller Seemänner und der Kinder verehrt. Am 6. Dezember werden ihm zu Ehren heute hauptsächlich den Kindern kleine Geschenke gemacht.

Martin Luther, der Reformator und damit Gründer der evangelischen Kirche, kritisierte diesen Brauch, denn die Verehrung von Heiligen widerstrebt seiner Weltanschauung. Deswegen schlug er vor, Geschenke an dem Tag der Geburt von Jesus auszutauschen, nämlich am 24. Dezember. Folgerichtig brachte er dann nicht mehr der Nikolaus die Geschenke, sondern ein überirdisches Wesen mit dem Namen Christkind. Daneben gibt es die Symbolfigur des Weihnachtsmannes.

Heutzutage bringen sowohl Nikolaus am 6. Dezember, als auch Christkind und Weihnachtsmann am 24. Dezember die Geschenke. Die Figur des Weihnachtsmannes geht auch auf die Figur des heiligen Nikolaus zurück. So wie wir ihn uns aber heutzutage bildlich vorstellen – mit Rauschebart im roten Mantel – wurde er erst im Jahr 1931 als Werbefigur der Firma Coca Cola geschaffen.

Die Tradition, am Heiligabend eine mit Kerzen und Kugeln und Sternen ge-

schmückte Tanne aufzustellen, hat ihren Ursprung in einem heidnischen Brauch, nämlich zur Wintersonnenwende (auf der Nordhalbkugel am 21. oder 22. Dezember) vor und auch in Häusern und an öffentlichen Orten immergrüne Zweige (Tanne, Mistel, Wacholder) zu platzieren. Immergrüne Pflanzen sind ein Symbol für Fruchtbarkeit und Lebenskraft, geben Zuversicht und weisen auf den kommenden Frühling hin.

Der christliche Brauch des Fastens

Auch in den Gesprächsrunden an den jeweiligen Tischen wurden die Sitten und Gebräuche in den jeweiligen Gemeinschaften erörtert. Ein Thema an unserem Tisch war zum Beispiel das Fasten. Welche Bedeutung hat das Fasten heutzutage im Christentum? Welche Unterschiede gibt es zwischen evangelischen und katholischen Christinnen und Christen? Einem Bericht über das auch in der evangelischen Kirchengemeinde Gerresheim angebotene gemeinsame Fasten in der Passionszeit lauschten alle mit großem Interesse.

Alle waren sich einig, dass dieser Abend ein gelungener war, und wünschen sich weitere Begegnungen in diesem Rahmen, um Kenntnisse zu erwerben und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Denn nur was man kennt, kann man auch verstehen.

HILDEGARD JACOB





MO MO MO MO MOTZ UND ARTI

„MOZ?“ „ART?“ „MOZART!“ – So beginnt das Musical „MOtZ und ARTi“, das in der Weihnachtszeit vom Kinder- und Jugendchor und dem Projektchor „Die Kracher“ in der Gustav-Adolf-Kirche aufgeführt wurde. In dem Stück geht es um Mozart, der zwar ein Genie war, allerdings auch einen Dachschaten hatte. Er komponierte in seinen 36 Lebensjahren 626 Werke, schmiss aber auch mit Ausdrucksweisen wie: „Hursassa! Kupferschmied! Halt mirs Mensch! Druck mirs net! Leck mich im A****, Kupferschmied!“ um sich. Das ganze wurde spaßig von dem zum Leben erweckten Mozartkugeln (Motz und Arti) präsentiert. Zuerst allerdings brachten die Fremdenführer dem Publikum die heutige Sicht auf Mozarts Leben nahe. Motz und Arti feierten nachts um zehn eine Party mit den Mozarts und einigen Kindern, die zeigte, wie Mozart wirklich war.

Nach dieser kurzen Einweisung in die Story sollten wir jetzt auf das Drumherum zu sprechen kommen: Die Kostüme wurden von den Kostümbildnerinnen Britt Harms-Schirra und Céline Chartrain-Schroers komponiert, das Bühnenbild stammt von Iris Resnizek. Geschminkt von Rainer Eiselt und seinem Team sahen wir sehr verändert aus. Musikalisch untermauert wurde das Stück von Martin Schminke (Violine), Anja Kämmerling (Klavier + Viola), Susanne Osterlee (Violine), Ludwig Rieber (Cello), Sebastian Eigenrauch (Saxophon), Thomas Hinz (Klavier), Andrea Schmitt (Flöte) und Reiner von der Beek (Percussion).

Um das Ganze auf die Beine zu stellen, musste man natürlich auch viel Proben. Deshalb wurde Christiane Sauer (Leitung + Organisation) manchmal MOTZig, wenn wir nicht ARTIig waren. Da das Stück in der Weihnachtszeit stattfand, mussten wir es

passend verändern (wie gewünscht). Dies gelang uns unserer Meinung nach sehr gut durch die von der Decke hängenden Tannenbäume und dementsprechende Dialogveränderungen. Schlussendlich haben sich die vielen Proben ausgezahlt und wir sind sehr zufrieden.

Wir freuen uns schon auf das nächste Musical!

Hannah, Ruth, Raphael und Moritz
www.geresheim-gemeinsam.de/benefizkonzert/
 CHRISTIAN SCHRÖER

Leserbrief zu MotZ und ARTi

Ach, war das schön! Wieder hat Christiane Sauer mit dem Kinderchor ein tolles Musical auf die Beine gestellt. Die Geschichte um zwei Mozartkugeln, die lebendig werden wollten und auf Wolfgang Amadeus Mozart trafen, war so schön. Die Kinder haben wieder eine unglaubliche Leistung abgeliefert. Toll fand ich auch die Ideen mit den Kostümen und der Kulisse. Die Kulisse wurde so liebevoll in unsere Kirche integriert. Die Idee mit den freischwebenden Bilderrahmen, aus denen dann Mozart stieg und die Kugeln – ohne Worte. Ich ging mit einem Lächeln nach Hause. Mit einem kleinen Abstecker zum Supermarkt, weil ich plötzlich einen Appetit auf Mozartkugeln bekam. Gut, dass ich am Samstag da war.

BIRGIT BALTRUSCH



Sehr geehrtes Gemeindeglied, liebe Spenderin, lieber Spender,

Sie haben im Rahmen der Adventssammlung der Diakonie die diakonische Arbeit der evangelischen Kirche mit einer Spende unterstützt. Dafür möchte ich Ihnen von Seiten der Evangelischen Kirchengemeinde Gerresheim ein herzliches Dankeschön sagen. Diesmal wurden insgesamt 11.425,- € gespendet (Stand 16. Januar 2018); das ist eine Steigerung um mehr als 10 % gegenüber 2016/17.

Von diesem Geld verbleiben 35 % in unserer Gerresheimer Kirchengemeinde. Durch Ihre Spende können Menschen in unserer ökumenischen Caritas-Diakonie-Sprechstunde Rat und Hilfe finden. Mit unserem Hilfsangebot erreichten wir in diesem Jahr 1.300 Personen (davon 630 Kinder) 47 unterschiedlicher Nationalitäten. Im Gesamtjahr wurden Lebensmittelgutscheine im Wert von 85.000 € und Drogeriegutscheine im Wert von 9.300 € ausgegeben. Hinzu kam die eigens beworbene Aktion „Weihnachtsfreude“, bei der für 12.500 € Spielzeug- und Drogeriegutscheine verschenkt wurden. Das große Team beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitender führte 4.600 Beratungsgespräche, und der Kleiderladen im Café zählte 3.300 Besuche.

25 % des Spendenergebnisses gehen an bedürftige Senioren in den zentren plus der Diakonie Düsseldorf. Auch in Gerresheim gibt es ein zentrum plus in Trägerschaft der Diakonie. Hier finden Menschen im Ruhestand Anregung und Geselligkeit – beim Gedächtnistraining,

Literaturcafé oder bei Sing- und Spielrundungen. Auch Konzerte, Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten, Kulturstätten und Ausstellungen mit entsprechender Betreuung stehen auf dem Programm. Wenn sich jemand das warme Mittagessen nicht leisten kann, dann wird es für ihn übernommen – ohne dass andere es mitbekommen. Auch bei anderen Sorgen und Nöten stehen die Mitarbeitenden in den zentren plus Menschen beratend zur Seite und können bei kleinen Katastrophen wie etwa einem kaputten Kühlschrank finanzielle Unterstützung leisten. Die zentren plus helfen so zu verhindern, dass Altersarmut einsam macht.

40 % der Adventssammlung gehen an das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe, das mit dem Geld große diakonische Einrichtungen wie Hephata, Tannenhof, Kaiserswerth u. a. unterstützt, aber auch kleinere Initiativen fördert.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen mit der Jahreslosung ein gesegnetes Jahr 2018: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21, 6).

Mit freundlichem Gruß

Pfarrerin Cornelia Oßwald
Vorsitzende des Diakonieausschusses

Weihnachtsfreude 2017

DANK FÜR GROSSE SPENDENBEREITSCHAFT

Im Advent konnten sich die Besucher und Besucherinnen der Caritas-Diakonie-Sprechstunden freuen: es gab Spielzeuggutscheine von Hobby und Spiel Müller für jedes Kind und Geschenk Gutscheine der Drogerie Rossmann für Jugendliche und Erwachsene im Wert von jeweils 10,- €. Kinder erhielten dazu noch eine „Süße Tüte“ mit Leckereien.

Die Gemeinschaftsaktion der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde, unterstützt durch die Bürgerstiftung Gericus und die Evangelische Stiftung Gerresheim Gemeinsam, hat auch in diesem Jahr viele Menschen angeregt Gutes zu tun. Allein in unserer Gemeinde wurden 2.430,- € gespendet. Hinzu kommen die Süßigkeiten in den liebevoll von Gemeindegliedern gepackten Tüten. Zusammen mit der katholischen Gemeinde St. Margareta konnten wir in den drei Adventswochen vor Weihnachten 1.269 Personen beschenken, darunter 486 Kinder bis 12 Jahre. Eltern waren dankbar für die Unterstützung, mit der sie ihren Kindern ein schöneres Weihnachtsfest bereiten konnten. Auch Alleinstehende freuten sich über das Geschenk. Flüchtlingsfamilien, viele davon mit nicht-christlicher Religion, waren überrascht und erfreut über die herzliche Geste der christlichen Gemeinden zu ihrem höchsten Fest.

Die Mitarbeitenden in der Caritas-Diakonie-Sprechstunde sind froh über die große Hilfsbereitschaft in ihren Gemeinden. Sie bedanken sich im Namen der Kinder und Erwachsenen ganz herzlich und wünschen allen Spendern und Spenderinnen ein gesegnetes Jahr 2018.

Pfarrerin Cornelia Oßwald
für das Team der
Caritas-Diakonie-Sprechstunde





FEIERN SIE DOCH UND UNTERSTÜTZEN SIE DIE STIFTUNG „GERRESHEIM GEMEINSAM“

... und so kamen auf einer Geburtstagsfeier rund 7.000,- € an Spendengeldern für unser Leuchtturmprojekt, die Hausaufgabenhilfe in Gerresheim, zusammen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Gastgebern und allen Gästen. Zusammen mit einem Zuschuss einer anderen Stiftung können wir so die Finanzierung der dringend benötigten zusätzlichen Betreuungsstelle für die Hausaufgabenhilfe bis Mai 2020 sicherstellen.

„Viele Krümel ergeben auch einen Kuchen“, pflegt unsere Pressereferentin Regina Pletz immer zu sagen. Und so groß die Freude über einige größere Spenden natürlich war, so sehr schätzen wir auch die vielen kleinen, die „Krümelspenden“ – denn sie alle backen bei unseren Projekten mit – und machen sie erst möglich.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spendern, den Gerresheimer Mädels, den Jonges, der Kreativgruppe des Weihnachtsbasares, der Stadtparkasse und dem Bankenverband. Sie alle trugen dazu bei, dass wir in 2017 rund 25.000,- € an Spenden verzeichnen konnten. Sie, liebe Spender, haben dazu beigetragen, das Leben vieler Bedürftiger zu verbessern.

So freuten sich nicht nur die Kinder der Hausaufgabenhilfe über die großartige Unterstützung, sondern auch alle Kinder, die bei dem Kindermusical von Christiane

Sauer „MOtZ und ARTi“ mitwirkten. Mitwirkende und Zuschauer waren begeistert. Weil die Teilnahme an solchen kulturellen Projekten ein wichtiger Bildungsbaustein ist, hat die Stiftung Gerresheim geplant, das nächste Kindermusical von Christiane Sauer komplett zu finanzieren. Dafür suchen wir noch Unterstützer und freuen uns über kleine und große Spenden. Vielleicht bietet sich eine Feier mit der Bitte um Spenden statt Geschenken an?

Natürlich liegen uns nicht nur die Kinder am Herzen. Vielleicht haben Sie in den Kirchenräumen ja die neuen Liedanzeigen, den Beamer, den gut bestückten Medienwagen, die Laptops und die modernisierte Jugendküche entdeckt. Auch das haben Ihre Spenden ermöglicht – ebenso wie die erneute großartige Unterstützung für die Seniorenaktion „Reisen ohne Koffer“. Hier konnten wir 1.200,- € zusagen.

Eine Herzensangelegenheit war auch die Finanzierung eines „Vorsorgeordners“ – zusammen mit der Bürgerstiftung Gerricus und der ökumenischen Hospizgruppe Gerresheim. Vielleicht haben einige von Ihnen den Ordner ja schon erhalten. Er enthält wichtige Informationen und Vordrucke zu so geliebten Themen wie Patientenverfügung, Bestattung, Organspende und Vorsorgevollmachten, z. B. bei



DIE HAUSAUFGABENHILFE IST DAS LEUCHTTURMPROJEKT DER STIFTUNG GERRESHEIM GEMEINSAM

Demenz oder Koma. Aber er kommt in einem fröhlichen Orange daher und ist offenbar sehr begehrt. Nur ein paar wenige Exemplare sind noch da, und Sie erhalten sie in unserem Gemeindebüro in der Heyestraße, im Büro der Hospizgruppe und der Bürgerstiftung Gerricus. Sie bekommen ihn umsonst. Die Herstellung war aber recht teuer, so dass auch hier Ihre Spende sehr willkommen ist und für eine Neuauflage dringend benötigt wird. Herzlichen Dank.

Auf unserer Website www.gerresheim-gemeinsam.de und bei Facebook halten wir Sie über diese und weitere Aktivitäten auf dem Laufenden. Schauen Sie doch einmal hinein oder sprechen Sie uns an.

Wir freuen uns auf Sie – auch auf Ihre Zeitspenden, Ihre Ideen, Kritik und Ihre Anregungen – und über Überweisungen

auf unser Stiftungskonto bei der Stadtparkasse Düsseldorf mit folgender IBAN: DE 64 3005 0110 1007 4010 01. Bei Fragen erreichen Sie uns über die Adresse des Gemeindebüros oder per E-Mail.

Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Gerresheim
Heyestr. 95, 40625 Düsseldorf
info@gerresheim-gemeinsam.de

Im Namen des gesamten Vorstandes wünschen ich Ihnen frohe Ostern.

Dr. Anke Paulus-Koschik
Vorstandsvorsitzende
Stiftung Gerresheim Gemeinsam – evangelische Stiftung, Vorstand: Dr. Christine Rachner, Hans Ulrich Krug, Christian Schröer, Regina Pletz, Dr. Anke Paulus-Koschik



Ich bin Michael Opitz, 65 Jahre alt, verheiratet mit Petra Opitz-Hannen. Bis zum Februar dieses Jahres war ich fast 17 Jahre lang Pfarrer der Markus-Kirchengemeinde in Vennhausen, zuvor mehrere Jahre Pastor der Johannes-Kirchengemeinde in der City.

Ich werde in den nächsten Monaten Pfarrer Fucks in der Gerresheimer Kirchengemeinde entlasten, da Pfarrerin Bredal in Mutterschutz geht. Da ich seit einem Jahr bereits im schönen Gerresheim wohne, falle ich sozusagen von meiner Wohnung aus in meinen Arbeitsplatz hinein ...

Eine meiner liebsten beruflichen Tätigkeiten ist, Gottesdienst zu feiern. Dabei kann es sich auch um ungewohnte „Formate“ handeln: Mit meinem Kollegen Dirk Holthaus veranstalte ich seit vielen Jahren vier Mal im Jahr die „Jazzkirche“ in der Düsseldorfer Altstadt. Hin und wieder bin ich mit Andachten im WDR zu hören. Und ich habe die Qualifikation zum Trauerbegleiter erworben.

Was ist bei aller Kürze wohl noch zu bemerken? Ach ja – da man/frau ja vielleicht gern den Menschen hinter dem Pfarrer sehen möchte, sage ich noch, was ich in meiner freien Zeit gern mache: Singen, Lesen, Wandern mit meiner Frau, Essen, Gitarre spielen.

Ich freue mich auf die Menschen hier.

Bis bald!
Ihr Michael Opitz

WO IST PFARRER HEINRICH FUCKS?

Ein Blick in den Predigtplan lässt fragen: Wo ist Pfarrer Heinrich Fucks?

Bis zum September bin ich im Predigtplan nur für die Konfirmationen und bei der Ordination von Beate Albert zu finden.

Am 12. Januar 2018 wurde Superintendentin Henrike Tetz auf der Landessynode in die Kirchenleitung der Landeskirche gewählt, am 4. März wurde sie in ihr neues Amt eingeführt. Da ich im Kirchenkreis das Amt des Synodalassessors inne habe, bin ich bis zur Wahl und Einführung eines neuen Superintendenten/einer neuen Superintendentin mit den Aufgaben des Superintendenten betraut. Da diese Aufgaben vielfältig und beanspruchend sind,

werde ich in dieser Zeit zu 100 % in der Gemeinde vertreten. Beate Albert übernimmt 25 % meines Dienstes und Kara Bredal weiterhin 75 %.

Aber auch Kara Bredal ist nicht so häufig im Predigtplan zu finden. Ende März geht sie in den Mutterschutz und kommt voraussichtlich Anfang September wieder in die Gemeinde zurück. In der Zeit des Mutterschutzes übernimmt Pfarrer Michael Opitz ihren Dienst. Michael Opitz ist einigen wahrscheinlich als Pfarrer der Markusgemeinde bekannt. Ende Februar endete dort sein Dienst und er wurde in den Ruhestand verabschiedet. Umso mehr freut es mich, dass er den Dienst in dieser Zeit bei uns in Gerresheim wieder aufnimmt. Ihm an dieser Stelle ein herzliches Willkommen!

PFARRER HEINRICH FUCKS

Gerresheimer Mittagstisch 55 plus – Gastlichkeit für alle

IHR GEHT INS USCANA?

„Das ist doch die Pizzeria mit der hamermäßigen Innenausstattung!“ – Stimmt. Wir treten durch die Tür des kleinen, unauffälligen Ladenlokals an der Glashüttenstraße und wännen uns in einer Baumwurzelhöhle mitten in Tolkiens „Herr der Ringe“. Blanke Holzische werden überwölbt von verschlungenem Geäst und braun-furchigen Stalaktiten. Große Grünpflanzen vor dem Fenster verleihen dem Kunstwerk beeindruckende Echtheit. Ein Stamm wächst aus dem Tresen und verzweigt sich zu einer fäche-

rigen Krone in der, verlockenden Früchten gleich, Flaschen stehen, die für Genießer keine Wünsche offen lassen; Weine, Whisky, diverse Liköre, Kognak und was der leckeren Alkoholika noch sind.

Unter diesem Schlaraffenland der Getränke steht der italienische Wirt und schiebt gerade gewandt eine Pizza in den glühenden Ofen, deren Auftraggeber auf dem Barhocker sitzt und mit ihm über Gott und die Welt philosophiert. Ein be-



hagliches Ambiente, das nach wenigen Minuten den Wunsch keimen lässt, sich baldigst auch zu den Stammgästen zählen zu dürfen. Über 140 verschiedene Gerichte umfasst die Speisekarte des gemütlichen kleinen Lokals, angefangen bei Minestrone und Insalata, über Rigatoni und Penne, natürlich Fisch, Fleisch und als Krönung diverse Desserts.

Dieses schmackhafte Angebot in ungewöhnlichem Ambiente können sich nicht nur gut situierte Gerresheimer leisten, sondern dank des Netzes gegen Armut auch weniger begüterte. Das Uscana gehört zu den Restaurants, in denen Menschen mit einem gesponserten Gutschein am Gerresheimer Mittagstisch 55 plus teilnehmen können. „Wir sind stolz dazu zu gehören!“, sagt der Wirt „und haben noch nie Probleme gehabt mit der Abrechnung.“

Auch Stammgast Detlef Hölz kommt gern hierher. Er freut sich, dass er in der Caritas-Diakonie-Sprechstunde der Evangelischen Kirchengemeinde an der Hardenbergstraße jeden Monat zwei Gutscheine bekommt – eigentlich für seine Frau. Er selbst ist mit 53 Jahren noch zu jung, aber

da sie ein paar Jahre älter ist, kommt auch er in den Genuss, ein bis zweimal monatlich ein Restaurant aufsuchen zu können. „Mal gehe ich, mal meine Frau und manchmal wir beide zusammen. Eine kleine Pizza kriegt man für den Gutschein. Für eine große Pizza und ein Getränk muss man allerdings draufzahlen.“

Es kommt aber auch vor, dass Wirt oder Wirtin etwas ausgeben „aufs Haus“. Seit 29 Jahren bereits führen sie das Uscana und freuen sich, wenn es ihren Gästen schmeckt. Auch uns spendieren sie noch einen Espresso – Gastlichkeit für jedermann ist selbstverständlich.

BARBARA SCHULZ

Der Gerresheimer Mittagstisch ist ein Angebot des „Netz gegen Armut“ im Stadtbezirk 7. Unter dem Motto „Wir leben Nachbarschaft“ werden bedürftige Menschen unterstützt, nachbarschaftliche Hilfe organisiert und Teilhabe an den Angeboten im Stadtbezirk ermöglicht. Im „Netz gegen Armut“ wirken lokale Vereine und Organisationen, Kirchengemeinden und Einzelpersonen zusammen. Die evangelische Kirchengemeinde ist seit der Gründung des Netzes aktives Mitglied. Wer mehr wissen will: <https://netz-gegen-armut.de/> Wer die Arbeit durch eine Spende unterstützen möchte (Spendenbescheinigungen auf Wunsch):

Diakonie Düsseldorf

Stadt-Sparkasse Düsseldorf
IBAN: DE04 3005 0110 0057 0026 77
BIC: DUSSEDDXXX
Stichwort: Netz gegen Armut

JEDER FRÜHLING TRÄGT DEN ZAUBER EINES ANFANGS IN SICH

Wollten Sie sich dieses Jahr wieder mehr bewegen?
neue Bekanntschaften machen?
mehr Zeit in der Natur verbringen?
etwas Neues ausprobieren?

Dann laden wir Sie herzlich zu unseren Spaziergängen ein! WIR, das sind „Die Spaziergänger“, eine kleine Gruppe unternehmungslustiger Senioren.

Und wie muss man sich einen Ausflug mit uns vorstellen? Nun, in etwa so: Endlich ist es soweit! Heute treffen sich wieder die Spaziergänger. Am Treffpunkt erkennt man das muntere Grüppchen an den freudigen Begrüßungen unter alten Bekannten und dem herzlichen Willkommen für die Neueinsteiger. Dann geht es per Bus oder Straßenbahn zum Startpunkt unseres Spaziergangs. Natürlich nutzen wir die Fahrt direkt zum Plaudern und dem Austausch von Neuigkeiten. Am Fahrtziel angekommen, startet schon unser Spaziergang - natürlich ganz gemütlich. Und immer wieder staunen wir unterwegs über die Geschenke der Natur: ein herrlicher Ausblick, ein neugieriger Vogel, das Glitzern der Sonne im Wasser, die Brombeeren am Wegesrand oder der bunte Blätterregen.

Dann dauert es meist auch nicht lange bis zur altbekannten Frage: „Wer hatte denn eigentlich seit unserem letzten Treffen Geburtstag?“. Selbstverständlich feiern



wir unseren Jubilar mit einer Stärkung bei einer kleinen Rast am Wegesrand.

Auch ein verwundertes „Hier war ich ja noch nie!“ gehört irgendwie immer dazu. Denn bei den schönsten Ecken von Düsseldorf und Umgebung denkt man an Unterbacher See, Grafenberger Wald und Südpark. Aber wer kennt schon Eselsbach, Paradiesstrand und Piwipp?

Nach 1,5 Stunden an der frischen Luft genießen wir beim Mittagessen im Restaurant das gemütliche Miteinander. Anschließend machen wir uns auf den Weg zur nächstgelegenen Haltestelle und freuen uns schon wieder auf unseren nächsten Spaziergang. Kommen Sie doch auch mal mit!

Wann: donnerstags, 1x im Monat
Wo: Düsseldorf und nahe Umgebung
Wie: mit öffentlichen Nahverkehr
Strecke: ca. 3 km auf guten Wegen, mit keinen oder lediglich leichten Steigungen
Organisation: Martina Krannich (Seniorenarbeit), Tel. 580 30 10-14

Auf diesem Wege möchten wir Spaziergänger uns auch einmal bei Renate



Schneider für ihre langjährige Leitung der Gruppe herzlich bedanken! Tatsächlich hat sie für uns schon über 10 Jahre lang ehrenamtlich erkundet, ausgearbeitet, erprobt, geplant, organisiert und uns geführt und motiviert! Mit ihrer guten Laune steckt sie wirklich die ganze Gruppe an, besonders wenn das Wetter mal nicht so mitspielt. Beim ersten Unmut wegen leichtem Nieselregen hören wir da

schon mal ihr verschmitztes: „Also wirklich! Ihr seid doch nicht aus Zucker!“ Seit über einem Jahr hat Renate Schneider nun zur Verstärkung Katrin Jaretzki an ihrer Seite. Damit verschmelzen nun Erfahrung und frische Ideen zu wunderbaren, neuen Spaziergängen.

MONIKA MINDER

Vorankündigung für Senioren:

„REISEN OHNE KOFFER“ FINDET 2018 SCHON ZUM 14. MAL STATT

Auf dem Programm stehen wieder schöne Ausflüge in die nahe Region und spannende Reiseberichte aus fernen Ländern. Das komplette Reiseprogramm liegt voraussichtlich ab Mai im Café MITTENDRIN, im Gemeindesaal, in unserer Kirche oder im Zentrum plus der Diakonie aus. Achten Sie bitte auf unseren April-Monatsanzeiger. Da uns die evangelische Stiftung Gerres-

heim Gemeinsam auch in diesem Jahr wieder unterstützen wird, können auch finanziell nicht so gut aufgestellte Senioren an den Ausflügen teilnehmen. Wir übernehmen einen Teil der Gebühren. Bitte sprechen Sie uns an.

Freuen Sie sich auch 2018 wieder auf ein interessantes Reiseprogramm.

Ihre Reiseleitung Martina Krannich, Bärbel Hornig (Ev. Kirchengemeinde), Petra Wienß (Zentrum plus der Diakonie, Am Wallgraben 34)

Festlicher Akt in Prag:

„Medaille der Dankbarkeit“ für Pfarrer Ernst Fengler

Ernst Fengler, Pfarrer im Ruhestand in Gerresheim, bekam am 2. Oktober in Prag die „Medaille der Dankbarkeit“ verliehen - vom Synodalrat der „Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder“. Wie kam es dazu?

Vor mehr als 50 Jahren fing es an. Fengler fuhr im Sommer 1965 als junger Mann zum ersten Mal in die damalige Tschechoslowakei – auf der Suche nach einem möglichen Grab seines Vaters, der dort als deutscher Offizier noch am letzten Kriegstag in der Nähe von Prag ums Leben gekommen war. Bei dieser ersten Reise entstanden eine Reihe lebendiger Freundschaften mit ev. Pfarrern, die er im Land kennen lernte, ganz besonders mit Jiri Veber in Sumperk (früher Mährisch-Schönberg). Dreimal (1967, 1969 und 1973) fuhr er mit Jugendlichen aus dem Rheinland zu „Arbeitsbrigaden“ ins Altvatergebirge. Dort trafen sich die rheinischen Jugendlichen in einer ganz abgelegenen Forsthütte mit Pfarrer Veber und seiner Jugendgruppe zu gemeinsamer Waldarbeit und vielen intensiven Gesprächen. Zwei getrennte Welten trafen aufeinander - ganz inoffiziell und verborgen vor den Augen der Behörden und der kommunistischen Partei.

1968 erlebte Fengler zusammen mit seiner Frau in Karlsbad den Einmarsch der russischen Truppen mit. Damit war dem „Sozialismus mit menschlichem Angesicht“, den Dubcek proklamiert hatte, ein

Ende gesetzt. Zahllose Verhaftungen setzten ein, auch von Pfarrern. Aus diesen Erfahrungen wuchsen für Fengler viele intensive Beziehungen zur dortigen Kirche und einer Reihe von Pfarrerkollegen, solchen im Dienst und anderen, die als „Dissidenten“ vom Staat abgesetzt worden waren. So wurde er zum inoffiziellen Verbindungsmann zwischen der Ev. Kirche im Rheinland und der dortigen Kirche.

Nach 1989, als in Tschechien die Diakonie ganz neu aufgebaut wurde, hat er von Gerresheim aus intensiv das Altenheim in Krabcice nördlich von Prag unterstützt – mit vielen Transporten aller möglichen Hilfsmittel: von modernen Betten bis zu Nachtstühlen, von Bekleidung bis zu Kreativmaterial. Mitarbeiter von Krabcice kamen nach Düsseldorf, um hier in Häusern der Diakonie ganz andere Standards kennen zu lernen. Diese Unterstützung hat er noch lange fortgesetzt, auch nachdem er im Jahr 2000 in den Ruhestand gegangen war. Dabei wurde er vielfach von Gerresheimer Gemeindegliedern unterstützt.

Jetzt ist Ernst Fengler für seinen jahrzehntelangen Einsatz mit der „Medaille der Dankbarkeit“ geehrt worden. Die Diakonie von Krabcice würdigte ihn mit einem besonderen Ehrenzeichen.





Ein herzliches Dankeschön an unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Ev. Tageseinrichtung für Kinder Dreherstraße

Heute möchte ich die Gelegenheit im Rundblick nutzen und mich bei unseren Ehrenamtlern bedanken. Für ihren Einsatz bei uns, für ihre liebevolle unterstützende Arbeit, mit der sie uns schon seit langer Zeit oder auch erst neuerdings helfen.

Begonnen hat alles vor dreieinhalb Jahren, als Dagmar Höffken zu uns kam. Sie kommt dienstags, um mit den Kindern zu spielen, kreativ tätig zu sein oder auch mal das Frühstückscafé zu unterstützen. Annegret Rademann ist seit zweieinhalb Jahren bei uns, auch sie ist eine wichtige Ansprechpartnerin für unsere Kinder und Mitarbeitenden geworden. Sie spielt, backt und handarbeitet mit den Kindern einmal in der Woche. Zum Vorlesen

kommt seit einem Jahr donnerstags Christine Sporrer. Die Kinder wissen schon ganz genau, wann sie da ist, und ich kann sagen, dass ich mich am liebsten dazu setzen würde, wenn sie mit ihrer unvergleichlichen Art eine Geschichte vorliest. Seit letztem Jahr sind nun auch Margit Rengel, eine ehemalige Mutter aus der Kita Lohbachweg, und Peter Knab, ein Opa eines unserer Kinder, dazugekommen. Margit Rengel unterstützt einmal in der Woche unser Frühstückscafé, sie sorgt liebevoll dafür, dass jedes Kind alles vorfindet, was es für ein gemütliches, gesundes Frühstück braucht. Peter Knab liest bei unseren Kleinsten dienstags vor. Auch hier genießen die Kinder eine ruhige entspannte Atmosphäre, in der sich jemand ganz viel Zeit zum Vorlesen nimmt.

Wir sind froh, dass wir für unsere Kinder diese lieben Menschen gefunden haben, und wir freuen uns auf weitere schöne Stunden, die wir gemeinsam verbringen werden. Im Dezember haben wir alle unsere lieben Helfer zu einem gemütlichen Kaffeetrinken eingeladen. Wir haben gemeinsam Kuchen gegessen und Kaffee getrunken und eine Geschichte über Engel gelesen – mit denen kann man unsere Ehrenamtler ja auch ein bisschen vergleichen. Da alle an anderen Wochentagen zu uns kommen, gab es hier mal die Gelegenheit, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig kennenzulernen. Das war ein schöner Nachmittag, auch für uns, denn Danke sagen kann man gar nicht oft genug.

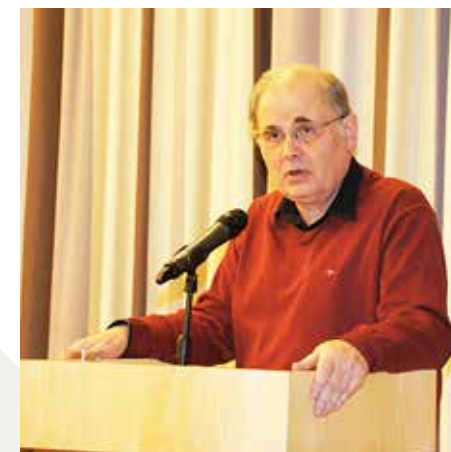
KERSTIN BALUNDA FÜR DIE MITARBEITENDEN DER KITA DREHERSTRASSE

WENN FLUCHT MEIN EIGENES LEBEN TRIFFT – DIE GESCHICHTE VON VITO FIORINO

Lesung von Gerhard Greiner, mit Musik

Am 3. Oktober 2013 ereignete sich ein großes Bootsunglück vor Lampedusa. Vor der Küste der Insel Lampedusa sank ein mit etwa 545 Flüchtlingen beladener 20 Meter langer Kutter, der aus der libyschen Hafenstadt Misrata kam. Die italienische Küstenwache und einheimische Fischer retteten 155 Überlebende. Einer der Retter war Vito Fiorino. Er war in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober mit Freunden auf seinem Schiff vor Lampedusa zum Angeln ausgefahren, als es auf dem Flüchtlingsschiff in seiner Nähe zu einer Katastrophe kam, bei der 366 oder 368 Menschen starben. Vito Fiorino und seinen Freunden gelang es noch 47 Menschen zu retten. Diese Nacht veränderte sein Leben von Grund auf.

Im Jahr 2016 lernten Flüchtlingspfarrer i.R. Gerhard Greiner und seine Frau Edith Bruckwilder, die mit einem Team den Eine Welt Laden Dinslaken leitet, Vito Fiorino auf einer Studienreise kennen. Vito Fiorino erzählte der Reisegruppe von dieser Nacht im Oktober 2013 und von den Folgen, die diese für ihn hatte. Er verzichtete in seinem Bericht auf allzu beklemmende Details. Gerhard Greiner hat Vitos Geschichte aufgeschrieben und trägt sie mit seiner Erlaubnis vor. Er ordnet sie in die damalige Flüchtlingspolitik auf dem Mittelmeer ein und beschreibt die sich aus



dieser Katastrophe ergebenden politischen Folgen und zeichnet die damalige politische Diskussion nach. Zum Schluss geht er anhand von aktuellen Pressemitteilungen kurz auf die heutige Situation auf dem Mittelmeer ein und liest aus einem Essay von Heribert Prantl, Redakteur der „Süddeutschen Zeitung“. Im Anschluss an die ca. 75-minütige Veranstaltung ist eine Diskussion möglich.

Wenn Flucht mein eigenes Leben trifft – Die Geschichte von Vito Fiorino
Dienstag, 27. März 2018, 19:00 Uhr,
Gustav-Adolf-Kirche, Heyestraße 95
Leitung: Pfarrerin Cornelia Oßwald

INCOMPLETI

Ein Double zum Geburtstag – eine Komödie in zwei Akten von Ina Kocher

- Premiere:** Freitag, 6. April 2018 – 19:30 Uhr
2. Aufführung: Sonntag, 8. April 2018 – 15:30 Uhr
3. Aufführung: Samstag, 14. April 2018 – 19:30 Uhr

Einlass ist eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn. Getränke gibt es an der Theaterbar. Der Eintritt ist frei.

Wer hilft mit?

GEMEINDEAKTIONSTAG SAMSTAG, 14. APRIL 2018

Einmal im Jahr bittet die Kirchengemeinde im Gelände rund um die Gustav-Adolf-Kirche um tatkräftige Unterstützung.

Von 10:00 bis 14:00 Uhr steht unser Frühjahrsputz an, vor allen Dingen das Außengelände soll auf Vordermann gebracht werden. Wir möchten aber gern auch erledigen, was übers Jahr so liegengeblieben ist: aufräumen, reparieren, sauber machen ...

Gemeinsam macht es Spaß und es gibt auch etwas zu essen und Getränke.

Sie können gern spontan vorbeikommen, auch nur stundenweise. Zur besseren Planung wäre eine Rückmeldung wünschenswert. Vielleicht können Sie auch schon sagen, wo Sie gern aktiv werden wollen.

Melden Sie sich bitte bei beate.albert@evdus.de, 0211/580 30 10-31 oder im Gemeindebüro unter 0211/580 30 10-01

KIRCHENMUSIK

Samstag, 9. Juni 2018 um 19:30 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche

Mittsommernacht: Very British!

Musik und Kulinarisches aus Großbritannien mit der Ev. Kantorei Gerresheim

Leitung: Evelin Affolderbach

Unkostenbeitrag: 5,- €

Sonntag, 8. Juli 2018 in der Gustav-Adolf-Kirche

im Rahmen des Sommerfestes: Das Fest im Dschungel

Ein Orgelkonzert für Kinder und Erwachsene

Orgel: Evelin Affolderbach

Eintritt frei

EINLADUNG ZUR ORDINATION VON BEATE ALBERT



Beate Albert ist mehr als 25 Jahre in unserer Gemeinde tätig: zunächst in der Jugendarbeit und jetzt in der Ehrenamtskoordination und Konfirmandenarbeit. Die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden bringt es mit sich, dass Beate Albert auch Gottesdienste hält, tauft und das Abendmahl feiert. In einer Ausbildung zur Prädikantin ist sie auf den Dienst vorbereitet worden.

Am **17. Juni 2018** ist es soweit: Diakonin Beate Albert wird ordiniert und mit dem Dienst an Wort und Sakrament in der Konfirmandenarbeit beauftragt. Den Gottesdienst wird der **Gospelchor Paternoster aus Eller** mitgestalten. Die Gemeinde ist ganz herzlich zu Gottesdienst und Empfang eingeladen.

SOMMERFEST AM SONNTAG, 8. JULI 2018

Am 8. Juli feiern wir unser Sommerfest. Los geht's um **10:30 Uhr mit einem Familiengottesdienst**, danach wird ordentlich weiter gefeiert. Es gibt leckeres Essen und Getränke, Live-Musik, ein buntes Programm für Jung und Alt und Zeit für geselliges Miteinander. Das Fest endet um 17:30 Uhr mit einem Abendsegen.

Achten Sie auf unser Plakate und Flyer.

So ein Fest kann natürlich nur gelingen, wenn viele mithelfen. Ein paar Wochen vorher hängen Listen aus, in die Sie sich eintragen können, wenn Sie an einem Stand eine Schicht übernehmen wollen, für uns backen oder einen Salat spenden möchten. Sie können aber gern auch direkt bei mir Bescheid geben: beate.albert@evdus.de

CAFÉ Termine 2018

Hardenbergstraße 1,
40625 Düsseldorf
(Ecke Heyestraße)

Öffnungszeiten

Di/Do/Fr 9:00–12:00 Uhr Brötchen
Di/Mi/Do/Fr 14:30–17:30 Uhr Kuchen
Jeden 2. Dienstag und letzten Freitag im Monat:
Waffel-Nachmittag
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat: Beratung zur
„modernen“ Technik 15:00–17:00 Uhr
Jeden letzten Sonntag im Monat geöffnet 14:30–
17:30 Uhr
Jeden 1. Donnerstag: Zuhause bleibt die Küche kalt
(s. S. 39)
Abendöffnung jeden Donnerstag 19:00–21:30 Uhr
Jeden 1. Donnerstagabend: Live-Musik (s.S. 41)
Jeden 2. Donnerstagabend: Spieletreff

Kirchenladen Öffnungszeiten
Di und Do 15:00–17:00 Uhr



„ZUHAUSE BLEIBT DIE KÜCHE KALT“

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 12:30 Uhr bieten wir Ihnen zwei Suppen zu einem günstigen Preis in unserem Café MITTENDRIN an. Um Ihnen ein wenig Appetit zu machen, sehen Sie unten unsere Suppen-Auswahl für die nächsten Monate. Vielleicht schauen Sie ja einmal bei uns vorbei.

Für eine bessere Planung bitten wir um eine Anmeldung bis 2 Tage vorher.

	Variante 1	Variante 2 (vegetarisch)
5. April 2018	Gulaschsuppe	Bärlauchsuppe
3. Mai 2018	Rindfleischsuppe	Spargelcremesuppe
7. Juni 2018	Käse-Lauchsuppe mit Hack	Käse-Lauchsuppe
5. Juli 2018	Erbsensuppe mit Wurst	Minestrone
2. August 2018	Die Köchin hat Urlaub	Die Köchin hat Urlaub
6. September 2018	Gulaschsuppe	Zucchinicremesuppe

MUSIK IM ABENDCAFÉ

Einlass ab 19:00 Uhr, Programmbeginn 19:30, Eintritt frei

Do. 3. Mai 2018 – Jazz: Opener „Hier und Jazzt“, dann offene Session

Do. 7. Juni 2018 – Jazz: Opener, dann offene Session

Do. 5. Juli 2018 – Jazz: Opener, dann offene Session

Do. 6. September 2018 – Jazz: Opener, dann offene Session

TERMINE TRÖDELMÄRKTE

Büchertrödel während der Café-Öffnungszeit

Sonntag, 24. Juni und 25. November 2018, 14:30–17:30

Beim Büchertrödel im Café haben Sie die Möglichkeit, die Bücher erst gemütlich durchzusehen und dann gegen eine Spende mitzunehmen. Es werden ausschließlich Bücher aus dem Spendenfundus des Cafés vertrödel.

Feine Mädels – der Trödelmarkt für die Frau

Verkauft wird ausschließlich Frauenbekleidung.

Samstag, 30. Juni und 24. November 2018, 13:00–16:00 Uhr

Bei Interesse an einem Verkaufsstand und weiteren Infos senden Sie bitte eine E-Mail an: feine-maedels@web.de

Kindersachen-Trödelmarkt

Samstag, 21. April, 8. September und 10. November 2018, 13.30–16.00 Uhr

Bei Interesse an einem Verkaufsstand und weiteren Infos senden Sie bitte eine E-Mail an: ursula.heuer@evdus.de

„GERRESHEIM AUS KINDERAUGEN“

Mitmachaktion für kleine Künstlerinnen und Künstler aus Gerresheim

Vom **15. April bis zum 31. Mai 2018** können Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren Bilder gestalten, und Schulkinder im Alter von 7 bis 10 Jahren kurze Texte zum Thema „Mein Gerresheim“ schreiben.

Die entstandenen Bilder und Texte können im Kirchencafé MITTENDRIN zu den Öffnungszeiten abgegeben werden. Dort werden sie in Ordnern gesammelt und ausgestellt. Sie werden von einer Fachjury gesichtet und die drei besten aus beiden Kategorien bekommen im Rahmen des Sommerfestes am 8. Juli 2018 Preise verliehen.

Das Festkomitee freut sich über viele Beiträge

„MÄRCHENHAFTE DÜSSELFERIEN!“

In der **2. und 3. Sommerferienwoche** werden 25 Kinder im Alter von 7-12 Jahren tolle Dinge erleben. Wir treffen uns jeden Tag von 9:00 bis 17:00 Uhr im „Heye 95“, Heyestraße 95 in Gerresheim.

Lasst Euch verzaubern, begeistern, verschaukeln und überraschen von märchenhaften Figuren und Geschichten. Oder ihr werdet selber zu Helden neuer Welten.

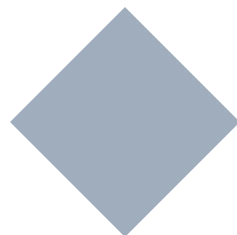
„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer kommt zu den märchenhaftesten Düsseldorfern im Land?“

Der Anmeldetermin ist der 21. April 2018 ab 10:00 Uhr im „Heye 95“.

Die zwei Wochen kosten 70,- € und mit Düsselpass 34,- €.

Anmeldung und Informationen gibt es bei Daniela Grünig (Kinder- und Jugendarbeit).

Tel. 0178 8277347



3. EHEMALIGEN-TREFF DER EHRENAMTLICHEN

Auch in diesem Jahr laden wir alle ehemaligen Ehrenamtlichen zu einem Wiedersehen bei Kaffee und Kuchen ein.

Wenn Sie bei uns ehrenamtlich tätig waren und dies aus verschiedenen Gründen nicht mehr tun können, laden wir Sie herzlich ein, mit uns und anderen ins Gespräch zu kommen. Gerne können Sie sich den Termin schon jetzt vormerken oder sich anmelden:

Donnerstag, 23. August 2018, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindesaal, Hardenbergstr. 3.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Martina Krannich (Seniorenarbeit) und Pfarrerin Cornelia Oßwald

Informationen und Rückfragen unter Tel. 580 30 10-14

INTERKULTURELLES LERNEN

Braucht man zum Lernen Bücher? Oder einen Professor?

Nein, Kultur erlernt man am besten durch Erleben. Nur die eigene wäre wohl ziemlich langweilig. Deutschland ist ja schön bunt. Wir wollen mal die Augen richtig aufmachen und Sitten, Essgebräuche, Religionen, Sprachen, Kunst und Kultur aus verschiedenen Ländern dieser Erde anschauen.

Wenn Ihr zu unserer Mitarbeiterschulung für Ehrenamtliche im Alter ab 14 Jahren mitfahren möchtet, Euch für Eure Arbeit und den Alltag eine paar bunte Ideen holen möchtet oder auch einfach manche fremden Dinge besser verstehen möchtet – meldet Euch an!

Wir fahren vom 1. bis 3. Juni 2018 zum Hackhauser Hof. Für 35,- € ist alles dabei – leckeres Essen, ein tolles Haus und Zimmer und natürlich echt nette Leute aus der Ev. Kirchengemeinde Düsseldorf-Gerresheim.

Infos gibt es bei Daniela Grünig (Kinder- und Jugendarbeit), Tel. 0178 8277347 oder daniela.gruenig@evdus.de



SPENDENMÖGLICHKEITEN

Als Kirchengemeinde sind wir auf Ihre vielfältige Unterstützung angewiesen. Wir nennen das auch Spenden. Diese können ganz unterschiedlich aussehen:

ZEIT

Einmalig, projektweise, regelmäßig, viel oder wenig ...

Unsere Ehrenamts-Koordinatorinnen freuen sich auf ein Gespräch mit Ihnen: Bettina Gehrke (Kirchencafé MITTENDRIN), Martina Krannich (Seniorenarbeit), Beate Albert (übrige Gemeindefarbeit). Oder sprechen Sie direkt Mitarbeitende eines Arbeitsbereiches an.

Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 54.

KLEIDUNG

Gerne können Sie Ihre Spende im Kirchencafé MITTENDRIN abgeben. Die Öffnungszeiten finden Sie auf Seite 42.

Wir nehmen gut erhaltene und saubere Bekleidung und Schuhe für Männer, Frauen und Kinder sowie Bettwäsche, Laken und Handtücher, Tischwäsche, waschbare Bett- und Wolldecken an.

FAHRRÄDER

Wir nehmen während der Café-Öffnungszeiten auch gut erhaltene Fahrräder, Helme, Fahrradkörbe, Luftpumpen, Fahrrad-schlösser entgegen.

GELD

Kollekten in unseren Gottesdiensten:

Während des Sonntag-Gottesdienstes sammeln wir in der Regel für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde; in der Passions- und Adventszeit für die Aktion Brot für die Welt.

Am Ende des Gottesdienstes sammeln wir für wechselnde Zwecke, die jeweils angekündigt werden. In die Kollekte können Sie Bargeld und Kollekten-Bons geben. Kollekten-Bons können Sie im Gemeindebüro in einer Stückelung von 1,- / 2,- / 5,- Euro gegen Spendenquittung erwerben. Die Büro-Öffnungszeiten finden Sie auf Seite 54.

Geld-Spenden an die Kirchengemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Gerresheim
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE87 3005 0110 1006 1172 77,
BIC DUSSDEDDXXX

Falls gewünscht können Sie einen konkreten Spendenzweck angeben.

Für Zuwendungsbestätigungen benötigen wir eine Adressangabe.

Geld-Spenden an die Evangelische Stiftung Gerresheim Gemeinsam:

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE64 3005 0110 1007 4010 01,
BIC DUSSDEDDXXX

Kontaktdaten und Informationen finden Sie unter www.gerresheim-gemeinsam.de
Bei Beträgen unter 200,- Euro genügt der Überweisungsträger mit Verwendungszweck „Spende“ als Zuwendungsnachweis. Für Zuwendungsbestätigungen wird eine Adressangabe benötigt.

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE

Alle Veranstaltungen finden – wenn nicht anders angegeben – **im evangelischen Gemeindezentrum, Heyestr. 93-95/ Har-denbergstr. 1-3** statt. Abweichende Orte sind hinter den Angeboten vermerkt. Kurzfristige Änderungen können sich im Einzelfall ergeben. Bitte achten Sie auf unsere Veröffentlichungen.

Gottesdienste:

siehe Gottesdienst-Übersicht Seite 50

Kirchencafé MITTENDRIN:

Öffnungszeiten siehe Seite 42

Einzel-Beratung zu Smartphone, Tablet und Co.

Donnerstag, 2. und 4. im Monat
15:00 – 17:00 Uhr im Café
Leitung Peter Hornig

Zuhause bleibt die Küche kalt – Suppe am Mittag

Donnerstag, 1. im Monat
12:30 – 14:00 Uhr
Anmeldung bis zwei Tage vorher bei Bettina Gehrke oder Martina Krannich

KINDER UND JUGEND

Daniela Grünig (Leitung) und Annica Nawrath
Offene Angebote der Kinder- und Jugendzentren „Apostel 2“, Apostelplatz 2 und „Heye 95“, Heyestr. 95; (außerhalb der Schulferien) und Ferienangebote

Offener Treff mit Kochangebot ab 6 Jahre

Montag 16:00 – 18:30 Uhr **Heye 95**

Offener Treff ab 6 Jahre

Dienstag 16:00 - 19:00 Uhr

Offener Treff ab 12 Jahre

Dienstag 19:00 – 21:00 Uhr

Offener Spieltreff für Kinder 6 – 12 Jahre

Freitag 15:00 – 16:30 Uhr

Kinder- und Jugendtheatergruppe Firlifanz

Freitag 16:30 – 18:00 Uhr

Snack Attack 6 – 12 Jahre

Montag 14:00 – 16:00 Uhr **Apostel2**

Kreativ Werkstatt 6 – 12 Jahre

Mittwoch 17:00 – 19:00 Uhr **Apostel2**

Café Twice ab 13 Jahre

Mittwoch 19:00 – 21:00 Uhr **Apostel2**

Kochen mit Kids 6 – 12 Jahre

Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr **Apostel2**

Mädchentreff für Ladies und Zicken 6 – 12 Jahre

Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr **Apostel2**

Jungentreff 6 – 12 Jahre

Freitag 15:00 – 17:00 Uhr **Apostel2**

Offener Spieltreff für Kinder 6 – 12 Jahre

Freitag 17:00 – 19:00 Uhr **Apostel2**

Spiellestation für Kinder 6 – 12 Jahre

Samstag 10:00 – 13:00 Uhr **Apostel2**

Düsselferien

In den Oster- und Sommerferien von 9:00 bis 17:00 Uhr im „Heye 95“

Hausaufgabenhilfe 5. – 10. Klasse

Montag – Donnerstag 15:30 – 18:30 Uhr kostenpflichtig; Anmeldung halbjährlich; Informationen bei Veronica Borgovan, Mobil 0162 - 42 66 210

Kinder- und Jugendchor:

Proben im Pavillion
Kinderchor 1, bis 5 Jahre
Dienstag 15:15 – 15:45 Uhr
Kinderchor 2, 5 bis 9 Jahre
Dienstag 15:45 – 16:45 Uhr
Jugendchor 2, 10 bis 16 Jahre
Montag 17:30 – 19:00 Uhr

„Die Kracher“, ab 16 Jahren
Dienstag 19:00 – 20:15 Uhr
Leitung Christiane Sauer

FAMILIEN

Die Angebote der Familienzentren der evangelischen Kindertagesstätten der Diakonie Düsseldorf finden Sie in deren Veröffentlichungen oder auf www.diakonie-duesseldorf.de

ERWACHSENE

Kirchenmusik

Proben im Pavillon neben der Gustav-Adolf-Kirche außerhalb der Schulferien

Kantorei

Mittwoch 19:45 – 21:45 Uhr
Leitung Evelin Affolderbach

Posaunenchor

Freitag 19:00 Uhr
Leitung Jost Schmiedel, Tel. 29 45 93

Theatergruppe Incompleti

Proben Dienstag 19:00 – 22:00 Uhr von Oktober – April
Teilnahme nach Rücksprache mit Inge Müller, Tel. 28 38 79

Männergruppe

Mittwoch 20:00 – 22:30 Uhr 14-täglich nach Vereinbarung
begrenzte Teilnehmerzahl, zurzeit keine freien Plätze
Leitung Pfarrer Dietrich Spandick

Bastelwerkstatt

Donnerstag 16:30 – 18:00 Uhr, 14-täglich außerhalb der Schulferien
Leitung Angelika Bracken, Tel. 29 81 65

Frauenhilfe

Donnerstag 14:30 – 16:30 Uhr, 14-täglich außerhalb der Schulferien
Leitung Angelika Bracken, Tel. 29 81 65

Gedächtnistraining

Donnerstag 14:30 – 16:30 Uhr, 14-tägig außerhalb der Schulferien
Leitung Martina Krannich

Wandern oder Spaziergehen

Donnerstag, 3. im Monat
Leitung Wandergruppe
Frau Gollnick, Tel. 28 27 38
Leitung Spaziergänger-Gruppe
Fr. Schneider, Tel. 21 98 34
Fr. Jaretzki, Tel. 0170 1202429

Gymnastik 50 plus

Mittwoch 10:00 – 11:00 Uhr
Leitung Marianne Meißner, Tel. 29 21 69

Qigong

Donnerstag 9:00 – 10:00 Uhr
Leitung Gundula Kuhn; kostenpflichtig; Kooperationsangebot des Evangelischen Familienbildungswerkes; Informationen und Anmeldung unter: www.efa-duesseldorf.de

Ökumenisches Trostcafé

Letzter Sonntag im Monat 15:00 – 17:00 Uhr, Anmeldung nicht erforderlich
Leitung Inge Müller, Pfarrer Olaf Steiner

Trauergruppe

18:00 – 20:00 Uhr an vier aufeinanderfolgenden Donnerstagen im März, Beginn: 8.3. Leitung Pfarrer Olaf Steiner

Frauengesprächskreis "Dienstagsfrauen MITTENDRIN"

letzter Dienstag 18 - 20 Uhr im Besprechungsraum hinter dem Café. Leitung: Kathrin Wildhagen, Helga Wehrmann

DIAKONIE

Caritas-Diakonie-Sprechstunde

Dienstag 9:00 – 10:30 Uhr
Anmeldung ab 8:30 Uhr

Kleiderladen

Dienstag 9:00 – 10:30 Uhr im Café
Zugangsberechtigung über Caritas-Diakonie-Sprechstunde

Arbeitskreis Flucht & Asyl

Mittwoch 15:00 – 16:30 Uhr, alle 2 Monate
Leitung: Pfarrerin Cornelia Oßwald

IMPRESSUM

Der RUNDBLICK wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Gerresheim.

Redaktion

Pfrin. Kara Bredal, Julia Jonas, Nicole Mechtenberg, Steffen Ostermeier, Barbara Schulz, Beate Albert.
Kontakt: Gemeindebüro,
Tel. (0211) 580 30 10-01

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe: 28.5.2018

Gestaltung und Konzeption /

Design und Satz

Benjamin Arndt / Kai Damm-Jonas

Druck

Druckstudio GmbH, Düsseldorf



www.gerresheim.ekir.de
www.facebook.com/evkdg

GOTTESDIENSTE 29.3.2018 bis 16.9.2018

29.03.2018 | Gründonnerstag

- » Gottesdienst mit Abendmahl mit den ev. Kindertagesstätten, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 11:00 Uhr
- » Gottesdienst mit Feierabendmahl und Mitbringbuffet, Pfarrerin Oßwald im Kirchencafé MITTENDRIN, 19:00 Uhr

30.03.2018 | Karfreitag

- » Gottesdienst mit Abendmahl unter Mitwirkung der Kantorei, Pfarrer Steiner in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

01.04.2018 | Ostersonntag

- » Andacht, Pfarrer Opitz auf dem Waldfriedhof Gerresheim, 5:00 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl / im Anschluss Mitbringfrühstück im Saal, Pfarrer Opitz in der Gustav-Adolf-Kirche, 6:00 Uhr
- » Familiengottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr

02.04.2018 | Ostermontag

- » Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

08.04.2018 | Quasimodogeniti

- » Gottesdienst, Pfarrer Opitz in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

15.04.2018 | Misericordias domini

- » Kantatengottesdienst unter Mitwirkung des Kinder- und Jugendchores, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Kindergottesdienst, Pfarrerin Förster-Stiel und Team im Gemeindesaal, 10:30 Uhr

22.04.2018 | Jubilate

- » Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrer Steiner in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr
- »

27.04.2018 | Freitag

- » Gottesdienst, Eröffnung der Kreissynode in der Gustav-Adolf-Kirche, 17:00 Uhr

29.04.2018 | Kantate

- » Gottesdienst, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- »

02.05.2018 | Mittwoch

- » Gottesdienst für junge Menschenkinder, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 17:00 Uhr

05.05.2018 | Samstag

- » Gottesdienst mit Abendmahl für die Konfirmanden und Konfirmandinnen, Pfarrer Fucks in der Gustav-Adolf-Kirche, 18:00 Uhr

06.05.2018 | Rogate

- » Konfirmationsgottesdienst unter Mitwirkung der Kantorei, Pfarrer Fucks in der Gustav-Adolf-Kirche, 9:30 Uhr
- » Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Fucks in der Gustav-Adolf-Kirche, 11:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Opitz in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Opitz im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

10.05.2018 | Christi Himmelfahrt

- » Gottesdienst, Pfarrer Opitz in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

12.05.2018 | Samstag

- » Gottesdienst mit Abendmahl für die Konfirmanden und Konfirmandinnen, Diakonin Albert in der Gustav-Adolf-Kirche, 18:00 Uhr

13.05.2018 | Exaudi

- » Konfirmationsgottesdienst, Diakonin Albert in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- »

20.05.2018 | Pfingstsonntag

- » Gottesdienst, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Toonen in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

21.05.2018 | Pfingstmontag

- » Ökumenischer Gottesdienst, Pfarrerin Oßwald / Pfarrer Boss in der Gustav-Adolf-Kirche, 15:00 Uhr

» 27.05.2018 | Trinitatis

- » Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrer Steiner in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

03.06.2018 | 1. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Steiner im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Toonen in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

06.06.2018 | Mittwoch

- » Gottesdienst für junge Menschenkinder, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 17:00 Uhr

10.06.2018 | 2. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst unter Mitwirkung von Jugendlichen, Diakonin Albert in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

GOTTESDIENSTE 17.6.2018 bis 16.9.2018

17.06.2018 | 3. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Ordination, Diakonin Albert / Pfarrer Fucks in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Kindergottesdienst, Pfarrerin Förster-Stiel und Team im Gemeindesaal, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

24.06.2018 | 4. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen und Taufmöglichkeit, Pfarrer Fucks / Diakonin Albert in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

01.07.2018 | 5. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Steiner im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

04.07.2018 | Mittwoch

- » Gottesdienst für junge Menschenkinder, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 17:00 Uhr

08.07.2018 | 6. Sonntag nach Trinitatis

- » Familiengottesdienst am Sommerfest unter Mitwirkung der Kantorei, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

15.07.2018 | 7. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Scheven in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

22.07.2018 | 8. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

29.07.2018 | 9. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst zum Mitlesen, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Toonen in der Kirche im LVR-Klinikum, 10:00 Uhr

05.08.2018 | 10. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Opitz in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

12.08.2018 | 11. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Steiner im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr

19.08.2018 | 12. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst, Pfarrer Steiner in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

26.08.2018 | 13. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

02.09.2018 | 14. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Oßwald in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steiner in der Sana-Klinik, 10:00 Uhr
- » Gottesdienst, Pfarrer Steiner im Seniorenzentrum Gallberg, 11:00 Uhr

05.09.2018 | Mittwoch

- » Gottesdienst für junge Menschenkinder, Pfarrerin Förster-Stiel in der Gustav-Adolf-Kirche, 17:00

»

09.09.2018 | 15. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst, Pfarrerin Bredal in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr

16.09.2018 | 16. Sonntag nach Trinitatis

- » Gottesdienst mit Taufen, Diakonin Albert in der Gustav-Adolf-Kirche, 10:30 Uhr
- » Kindergottesdienst, Pfarrerin Förster-Stiel und Team im Gemeindesaal, 10:30 Uhr

SO FINDEN SIE UNSERE KIRCHE UND GOTTESDIENST-ORTE

Gustav-Adolf-Kirche, Heyestraße 93
Gemeindehaus, Hardenbergstraße 3
Sana Krankenhaus-Kapelle, Gräulinger Straße 120
Haus Gallberg, Blankertzstraße 24
Gerricusstift, Gerricusstr. 11
DRK Seniorenheim, Lohbachweg 33
Ferdinand-Heye-Haus, Apostelplatz 1
Kirche LVR Klinikum, Bergische Landstraße 2

ADRESSE	E-MAIL	TELEFON
1. Bezirk Pfarrerin Cornelia Oßwald Gudastr. 33 / Büro: Heyestr. 95	cornelia.osswald@evdus.de	580 30 10 – 64
2. Bezirk Pfarrerin Monika Förster-Stiel Hardenbergstraße 4	monika.foerster-stiel@evdus.de	28 32 39
3. Bezirk + Sana Klinik Pfarrer Olaf Steiner Im Heidewinkel 17	olaf.steiner@evdus.de olaf.steiner@sana.de	28 36 59 Krankenhaus: 28 00 34 44
4. Bezirk Pfarrer Heinrich Fucks Torfbruchstr. 247 Büro: Heyestr. 95	heinrich.fucks@evdus.de	580 30 10-65
Pfarrerin Kara Bredal Pfarrer Michael Opitz	kara.bredal@evdus.de michael-opitz@web.de	580 30 10-67, 0172 30 96 899
Diakonin Beate Albert	beate.albert@evdus.de	580 30 10-31 0157 30 70 03 88
Gemeindebüro Petra Riediger & Ina Süverkrüp Heyestr. 95 40625 Düsseldorf Öffnungszeiten	gerresheim@evdus.de Di. + Fr. 9:00 – 12:00 Uhr	Tel. 580 30 10 – 01 Fax 580 30 10 – 48 Do. 14:00 – 17:00 Uhr
Café MITTENDRIN Bettina Gehrke	bettina.gehrke@evdus.de	580 30 10 – 16 0162 42 66 283
Kirchenmusik Kantorei Kinder- und Jugendchor Posaunenchor	Evelin Affolderbach Christiane Sauer Jost Schmiedel	02104 1757515 0175 8 51 51 69 29 45 93
Seniorenarbeit Martina Krannich	martina.krannich@evdus.de	580 30 10 – 14
Küster Georg Flagner Andreas Schäfer		580 30 10 – 70 580 30 10 – 69
Telefonseelsorge, www.telefonseelsorge.de, 24 Stunden, gebührenfrei: 0800–1110111 oder 0800–111 0 222		

ADRESSE	E-MAIL	TELEFON
Kinder- und Jugendarbeit "Heye 95" Heyestraße 95 "Apostel 2" Apostelplatz 2 Daniela Grünig	daniela.gruenig@evdus.de	580 30 10 – 22 28 89 99 0178 82 77 347
Annica Nawrath	annica.nawrath@evdus.de	580 30 10 – 23
Hausaufgabenkreis Gustav-Adolf-Kirche Kontakt: Veronica Borgovan	Mo.–Do. 15:30 Uhr – 18:30 Uhr veronica.borgovan@gmx.de	580 30 10 – 01 0162 42 66 210
Ev. Familienzentrum NRW der Diakonie Düsseldorf Vereinsstr. 10, Elke Hansen	kita.vereinsstrasse@diakonie-duesseldorf.de	29 23 00
Ev. Familienzentrum der Diakonie Düsseldorf Apostelplatz 1, Astrid Nowak Dreherstraße 210 c, Kerstin Balunda	kita.apostelplatz@diakonie-duesseldorf.de kita.dreherstrasse@diakonie-duesseldorf.de www.kita-navigator.duesseldorf.de	27 405 710 23 45 25
Ökumenischer Hilfsdienst Am Wallgraben 38	Di., Mi. + Do. 9:30 Uhr – 12:30 Uhr	29 90 47
Kultur-Netzwerk Gerresheim Am Wallgraben 34	Mo.–Fr. 10:00 Uhr – 17:00 Uhr u.n. Vereinbarung	29 65 28
Netzwerk Gerresheim Am Wallgraben 34–38	Mo.–Fr. 10:00 Uhr – 12:00 Uhr	28 33 77
„zentrum plus“ Am Wallgraben 34	Mo.–Fr. 10:00 Uhr – 17:00 Uhr u.n. Vereinbarung	29 65 28
Ferdinand-Heye-Haus Apostelplatz 1		27 405 500
Häusliche Krankenpflege der Diakonie Diakonieruf Platz der Diakonie 3		73 53 – 370 73 53 – 342
Evangelische Seelsorge in der Rheinischen Landesklinik Pfarrer Claus Scheven		922 – 2900
Evang. Beratungsstelle f. Erziehungs-, Ehe- u. Lebensfragen Platz der Diakonie 2a		91 31 88 40
Ökumen. Hospizgruppe Gerresheim e. V. Hospizbüro: Heyestr. 129	Di. 14.00–17.00 Uhr u. telefonisch	29 70 59